

Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Vierteljährlich 500 K.; monatlich 200 Kronen; für Jugoslawien vierteljährlich 75 Dinar. Für das übrige Europa vierteljährlich 1000 Kronen. Einzelne Nummern in Oesterreich 300 österr. Kronen, in Jugoslawien 5 jugoslawische Kronen.

51. Jahrgang.

Redaktion und Administr.: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journals für Deutschland: „Als“ Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften, Berlin SW 19, Kranjenstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen.

Der Bürgerkrieg in Irland.

Der Friede, den der englische Ministerpräsident Lloyd George vor einem Jahre mit den Vertretern Irlands schloß, verliert nacheinander seine stärksten irischen Stützen. Vor kaum zwei Wochen ist Griffith, der Präsident des Dail Eireann, des irischen Parlaments, zu Grabe getragen worden, und heute kommt die erschütternde Nachricht von der Ermordung des Oberhauptes des irischen Freistaates Collins, der bei Bandon in der Grafschaft Cork aus dem Hinterhalt erschossen wurde. Griffith und Collins waren neben De Valera die Führer der irischen Bewegung und alle drei haben ihre Unterschrift unter das vor Jahresfrist mit der englischen Regierung abgeschickte Friedensdokument gesetzt. Während aber Griffith und Collins zum Frieden hielten, hat sich De Valera von dem Werk, das er mitgeschuf, grollend abgewandt und es unerbittlich bekämpft. Der Revolutionär De Valera, der seine Rolle als Präsident der irischen Republik ausgespielt hatte, ist zum erbitterten Gegner der irischen Friedensfreunde geworden. Die englische Regierung hat ihre in dem irischen Friedenspakte übernommenen Verpflichtungen aufs gewissenhafteste erfüllt. Sie zog die englischen Truppen, nachdem der irische Freistaat sich selbständig eingerichtet hatte, aus Südirland zurück und überließ es der neuen Regierung, für die Ruhe und Ordnung in diesem Wetterwinkel des britischen Reiches zu sorgen. Auch das aus den sechs Ulster-Grafschaften bestehende Nordirland erhielt sein eigenes Parlament, trotzdem seine Bevölkerung dem Mutterlande treu ergeben und jeder Lockerung der Union abhold war. Unter großem Gepränge wurde das nordische Parlament vom König Georg V. mit einer von aufrichtiger Friedensliebe und von konzilianter Geist erfüllten Rede eröffnet. Kaum hatte jedoch die prunkvolle Staatskarosse seiner britischen Majestät das Weichbild der Stadt Belfast verlassen, begannen die Sinnfeiner sich wieder zu rühren und gingen fiegend und mordend gegen ihre nordischen Stammesbrüder vor.

Seither waren die Straßenkämpfe in Belfast, Doffengänge in dem an Südirland grenzenden Gebietssteile Nordirlands auf der Tagesordnung. Die Sinnfeiner wollten sich weder mit der Wiedereinnahme Nordirlands, noch mit dem Ausmaße der dem irischen Freistaate gewährten Freiheiten zufrieden geben und De Valera war es eben, der mit seinen Agitationsreden den unter der Äsche schlummenden Funken der Rebellion wieder zu hellen Flammen entfachte. Nur waren die Gewalttaten der Sinnfeiner nicht mehr gegen die englischen, sondern gegen die Truppen des eigenen Staates gerichtet. Die aufständischen Sinnfeiner haben gegen öffentliche Baulichkeiten in Dublin regelrechte Belagerungen geführt, Mordanschläge gegen eigenes Fleisch und Blut verübt, Häuser und Kasernen in Brand gesetzt und irische Offiziere niedergemetzelt. Das Haupt des irischen Freistaates, Collins, lehnte jede von der englischen Regierung zur Unterdrückung des Aufstandes angebotene Hilfe ab und zeigte die Entschlossenheit, aus eigener Kraft Herr der Situation zu werden. Mit bewundernswürdiger Energie und zäher Ausdauer ist es ihm gelungen, die Aufständischen zu besiegen, und es hatte den Anschein, daß endlich Ruhe in dieses hartgeprüfte Land eintreten und die friedliche Entwicklung ihren Anfang nehmen würde. Der Sieg, den die Regierungstruppen des irischen Freistaates über die Aufständischen errangen, ermunterte Collins sogar zur Einberufung des Dail Eireann. Das irische Parlament sollte bereits in nächster Zeit zusammen-

treten und nun fällt das Haupt des irischen Freistaates einem feigen Mordanschlage zum Opfer. Da Valera wird in dieser gräßlichen Missetat vielleicht nichts anderes erblicken, als daß ein Hindernis aus seinem Wege geräumt wurde, das unglückliche Irland aber wird weiteren bitterharten Prüfungen entgegengehen.

Die englische Regierung mag schon seit Jahresfrist das Gefühl gehabt haben, daß der mit Irland geschlossene Friedenspakt, der als persönlicher Triumph Lloyd Georges und als die köstlichste Frucht britischer Staatskunst gefeiert wurde, denn doch nicht jenes vollendete Kunstwerk darstelle, als was es so begeistert gepriesen wurde. Haben schon die Straßenkrawalle und Schießereien in Belfast und die zwischen Südirländern und Ulsterleuten geführten Kämpfe dieses Gefühl in den führenden Regierungskreisen in London erwecken müssen, so hat die Ermordung des Marshalls Sir Henry Wilson durch Sinnfeiner dieses Gefühl zur Bangigkeit verdichtet und in Downingstreet nimmt das irische Gespenst wieder greifbare Formen an. Der an Collins begangene Mord ist aber ein Beweis, daß die Homerulepolitik ebenso verfehlt war wie jene Gladstones. Die Unionisten aber werden in dieser feigen Mordtat die Rechtfertigung ihrer in der irischen Frage befolgten Politik erblicken und bestrebt sein, die Regierung in dieser Frage wieder zur Politik

der starken Hand zu befehlen. Lloyd George ist allerdings nicht der Mann, der sich in Bahnen drängen läßt, von deren Unrichtigkeit oder Schädlichkeit er selber überzeugt ist. Es ist nur die Frage, ob er im Parlament oder bei den Wählern in einer Frage, deren vor Jahresfrist erfolgte Lösung schon damals keine ungeteilte Billigung fand, jetzt aber sich als Fehlschlag erweist, jene Unterstützung finden werde, deren er bedarf, um den bevorstehenden Anstürmen den nötigen Widerstand entgegenzustellen. In dem Moment jedoch, da er sehen würde, daß in Irland anarchische Zustände eintreten, die eine Gefahr für die Interessen des Britenreiches bedeuten, würde Lloyd George jeden Widerstand aufgeben und selber die Hand dazu bieten, daß wieder britisches Militär zur Herstellung der Ordnung und Ruhe in Irland einmarschiere. Handelt es sich um Lebensinteressen des britischen Weltreiches, dann kennt ein britischer Staatsmann kein Zaudern und keine Rücksichten. Dauernde revolutionäre Zustände kann Großbritannien ohne Gefährdung seiner Lebensinteressen auf die Dauer nicht dulden. Entschließt sich aber jetzt die englische Regierung trotz des irischen Friedenspaktes zu einem energischen militärischen Eingriff in Irland, dann kommen sehr schwere Zeiten nicht nur über Irlands grüne Insel, sondern auch über das britische Weltreich.

Die österreichische Krise.

Die Verhandlungen Dr. Seipels in Berlin. — Zusammenkunft Dr. Seipels mit dem italienischen Minister des Aeußern Schanzer in Verona. — Ein aufregungsvoller Tag in Wien. — Straßenunruhen und Stürmung des Parlamentsgebäudes infolge des Gerüchts, daß Friedrich Adler ermordet worden sei.

Der österreichische Bundeskanzler hat seine Berliner Verhandlungen heute beendet und begibt sich in Begleitung des Finanzministers Dr. Segur nach Verona, wo er mit dem italienischen Minister des Aeußern Schanzer eine Besprechung haben wird. In Berlin hat Dr. Seipel die freundlichste Aufnahme gefunden, aber etwas Handgreifliches nimmt er von dort nicht mit sich. Davon, was er in Verona ausrichten wird, hängt es ab, ob Oesterreich sich in nächster Zeit nach Tschechien oder nach Italien hin orientieren wird.

Wien hatte heute einen aufregungsvollen Tag. Arbeitslose zogen vors Parlament und auf das Gerücht von der Ermordung Dr. Friedrich Adlers hin begannen sie den Palast der Gesetzgebung zu stürmen. Es kam zu großen Tumulten, in der Stadt brach eine Panik aus.

Die heutigen Meldungen geben wir im folgenden:

Die Berliner Konferenzen.

Berlin, 23. August. (Bud. Korr.) Es läßt sich feststellen, daß die Berliner Konferenzen Seipels gar kein greifbares Resultat brachten, sondern bloß platonische Sympathiegedungen von deutscher Seite hervorriefen. Man versicherte den Kanzler, Deutschland sei zwar bereit, den Oesterreichern zu helfen, allein es ist nicht in der Lage, augenblicklich etwas zu tun, selbst wenn es die Sache Oesterreichs zu der seinen machen würde.

Berlin, 23. August. Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel und des ihn begleitenden Finanzministers Segur bei der Reichsregierung in Berlin hat heute abend mit der Abreise der österreichischen Herren nach Wien seinen Abschluß gefunden. Die Besprechungen mit der Reichsregierung trugen den Charakter einer herzlichen nachbarlichen Freundschaft. Die politischen Verhandlungen, die gestern abends beim österreichischen Gesandten Dr. Riedel eingeleitet worden waren, wurden heute mittag bei einem Frühstück, das der Reichskanzler den Vertretern der österreichischen Regierung

gab, zu Ende geführt. Den Besprechungen wohnten auch die Finanzminister der beiden Länder und der deutsche Reichswirtschaftsminister bei. Der österreichische Kanzler erörterte ausführlich die Lage, wie sie sich vom politischen und wirtschaftlichen Standpunkte aus für Oesterreich nach dem Ausgang der Londoner Konferenz ergeben habe. Bekanntlich wurde Oesterreich dort hinsichtlich der Kreditfrage an den Völkerbund verwiesen. Der Bundeskanzler legte dar, daß Oesterreich nach der Lage der Dinge selbstverständlich seine Angelegenheiten beim Völkerbunde mit allem Nachdruck betreiben werde, daß aber eine Verschleppung von den größten Nachwirkungen nicht nur für Oesterreich, sondern auch für Mitteleuropa sein müßte. Die Besprechungen ergaben volle Uebereinstimmung darüber, daß Oesterreich bis zur Erledigung der Kreditfrage trachten müsse, durch wirtschaftliche Maßnahmen, bei denen es naturgemäß auf die Unterstützung seiner Nachbarn angewiesen sei, in der Zwischenzeit über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinwegzukommen. Im Anschluß hieran wurde eine Reihe von Einzelfragen erörtert, wobei auf deutscher Seite freundliche Bereitwilligkeit hervortrat, im Rahmen des eigenen Könnens dem bedrängten Brudervolk, wo irgend möglich, Hilfe zu leisten. Weitere Verhandlungen über die sich hierbei ergebenden konkreten Aufgaben schloß sich an die Berliner Besprechungen an.

Wirtschaftliche Angliederung Oesterreichs an Tschechien und Jugoslawien?

Prag, 23. August. Das Prager Tagblatt veröffentlicht von tschechischer, dem Ministerpräsidenten Beneš nachstehender Seite folgende Mitteilung zum Besuch des Bundeskanzlers Dr. Seipel:

Dr. Beneš hat die Vertretung der Interessen Oesterreichs vor dem Völkerbunde übernommen, dem er auch selbst einen Plan zur Sanierung Mitteleuropas und Oesterreichs vorlegen werde. Als wichtigste Frage erscheint Dr. Beneš im Augenblick die der gefährdeten österreichischen Industrie. In dieser Hinsicht wird bereits jetzt eine Hilfeleistung erwogen. Man denkt in erster Linie an die Lieferung von Kohle und anderen Rohstoffen.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Was nun die Vöckerbundsaktion betrifft, so glaubt man keineswegs an ein politisches oder wirtschaftliches Aufgehen Oesterreichs in einen Nachbarstaat. Im Gegenteil, sowohl Tschechien als auch Italien seien unbedingt gegen die Teilung Oesterreichs, dessen Unabhängigkeit beide Staaten als einen der Eckpfeiler der Ordnung Mitteleuropas betrachten. Aus dieser Feststellung ergibt sich, daß alle Mitteilungen über eine Angliederung Oesterreichs an Italien unrichtig sind. Man glaubt in diesen Kreisen, daß die wirtschaftliche Angliederung Oesterreichs an Mitteleuropa, also an Tschechien und Jugoslawien, im Bereiche der Möglichkeit liege. Man denkt dabei an die Aufhebung der jetzt in diesen Ländern bestehenden zu weitgehenden Schutzollbestimmungen und an Erleichterungen weitgehender Natur. In den Fragen der Ein-

und Ausfuhr selbstverständlich würde sich Italien diesen Bestrebungen anschließen und man erwartet auch bestimmt, daß Dr. Seipel in Berlin nicht unbedingte Konzessionen seitens Deutschlands in der Kohlenfrage erlangen wird.

Begegnung Dr. Seipels mit Schanzer in Verona.

Berlin, 23. August. Der italienische Minister des Aeußern Schanzer hat im Wege der italienischen Botschaft in Berlin den Bundeskanzler Dr. Seipel eingeladen, mit ihm in Verona am Freitag, den 25. August, zusammenzutreffen. Bundeskanzler Dr. Seipel und Finanzminister Segur reisen infolge dieser Einladung heute von Berlin direkt nach Verona, so daß die Rückkehr nach Wien voraussichtlich erst Sonntag erfolgen werde.

Ein aufregungsvoller Tag in Wien.

Stürmung des Parlamentspalastes. — Furchtbare Szenen. — Panik.

Wien, 23. August. (Bud. Kor.) Wien hatte heute einen Tag größter Panik und äußerster Erregung zu verzeichnen. Vor dem Parlament kam es zu großen Krawallen. Circa 10.000 Arbeitslose versammelten sich vor dem Parlamentsgebäude und erklärten die Zustände der Regierung als ungenügend. Sie beschloßen, ins Parlament zu dringen, wo gerade der sozialdemokratische Klub eine Besprechung hatte. Beruhigende Ansprachen sozialdemokratischer Abgeordneter blieben wirkungslos. Die Demonstranten schrien: „Wir verhungern! Wir wollen Brot und Arbeit!“ Die Erregung der Demonstranten erreichte den Höhepunkt, als in der Menge die Nachricht verbreitet wurde, Friedrich Adler sei ermordet worden. Trotzdem man feststellte, daß diese Gerüchte un wahr seien, gewannen die Radauelemente Oberhand und stürmten die Tore des Parlaments. Die Hauptrolle spielten hierbei Frauen. Das Treppengeländer wurde losgebrochen, mit Hämmern, Eisenstangen und Steinen wurden die Tore erbrochen und von allen Seiten regnete es Wurfgeschosse. Die aufziehende Wache wurde durch einen Steinhagel verschüttet.

Die Menge drang in den Vorraum und in die Portierloge, doch mittlerweile erhielt die Polizei Verstärkung, zog blank und trieb die Menge in die Flucht. Viele Personen kamen hierbei zu Fall. Einem Arbeitslosen wurde das linke Ohr abgehauen, ein anderer am Schädel durch Säbelhiebe schwer verletzt, mehrere Frauen wanden sich hysterisch auf dem Boden und es kam zu furchtbaren Szenen.

In der Inneren Stadt wurde das Gerücht über die Demonstration bald bekannt und der Bevölkerung bemächtigte sich große Panik. Die meisten Geschäftsläden wurden geschlossen und alles eilte nach Hause. Erst am Nachmittag konnte man einen Ueberblick gewinnen, wie groß der Schaden sei, den die Demonstranten anrichteten. Die Einrichtung der Portierloge ist vollständig zerstört, mehrere Kandelaber wurden in Stücke gebrochen, einzelne Lampen und Möbelstücke auf die Straße geschleudert und wertvolle Einrichtungstücke vernichtet. Der Eingang zum Parlament gleicht einem Trümmerhaufen, man sieht dort Stühle, Glas und Eisenstangen durcheinander liegen. Die Balustrade zum Parlamentsgebäude ist vollständig zerstört. Der Gebäudespektor erklärt, daß der Schaden viele Millionen Kronen betrage. Die Rettungsgesellschaft mußte in mehreren Fällen intervenieren. Die Geschäfte der Inneren Stadt sind den ganzen Nachmittag geschlossen geblieben und

viele Fremde haben aus Furcht, daß die Demonstrationen sich in schärferer Form wiederholen könnten, Wien verlassen.

Das Neue Achnthblatt schreibt zu den heutigen Demonstrationen, daß nicht die Leuerung und die fortwährende Geldentwertung, sondern auch der Umstand, daß die Lebensmittel immer knapper werden, von Agitatoren dazu benützt wird, die Unzufriedenheit linksradikal zu schüren. Das falsche Gerücht von der angeblichen Ermordung des Abgeordneten Friedrich Adler sei ein bedenkliches Symptom dafür, daß gewisse Elemente an der Arbeit sind, in Oesterreich neue Umstürze herbeizuführen.

Amlich wird aus Wien gemeldet: Heute zogen unter der Führung von Ordnern etwa 2500 Arbeitslose von den einzelnen Arbeitsvermittlungstellen zum Parlament, woselbst heute die von der sozialdemokratischen Partei geleitete einberufene außerordentliche Konferenz zur Beratung der politischen und wirtschaftlichen Situation stattfand. Arbeitslose, die unter anderem auch infolge des Gerüchtes, daß auf Nationalrat Dr. Fritz Adler ein Anschlag verübt worden sei und infolge der Nachricht, daß die erwähnte Konferenz unterbrochen worden sei, ziemlich erregt waren, versuchten, in das Parlament einzudringen. Bei diesem Versuche kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die vom Leder zog. Es gab auf beiden Seiten Verletzte. Die Demonstranten haben die Balustrade teilweise demoliert und ebenso von der Einfassungsmauer Steinplatten abgehoben und auf die Wache geworfen. Um etwa 1 Uhr gelang es, die Demonstranten zu zerstreuen, die sich teilweise wieder zu den Arbeitsvermittlungstellen begaben. Um 3 Uhr nachmittag herrschte Ruhe. Die Verletzungen der Demonstranten sind teils durch Säbelhiebe, teils durch die über die Rampe hinweggeworfenen Trümmer einer von den Demonstranten eingedrücktten Tür, teils durch Würfe verursacht.

Wien, 23. August. Wie die Blätter melden, hat die sozialdemokratische Parteileitung heute vormittag gemeinsam mit dem Nationalratklub, dem der Bundesrät, der Gewerkschaftskommission und dem Vorstande des Zentralverbandes der Konsumvereine und den Vertretern der Arbeiterkammern eine außerordentliche Konferenz abgehalten, in der die gesamte wirtschaftliche und politische Lage erörtert wurde. Wie verlautet, fordern die Sozialdemokraten die unverzügliche Einberufung des Nationalrates.

Aus der Nationalversammlung.

Die Steuerdebatte. — Ein Wortgefecht Gaston Gaals mit dem Finanzminister Kallay. — Die Papierverforgung der Zeitungen. — Acht Interpellationen.

In der Nationalversammlung kam heute der vormalige Präsident Gaston Gaal zu Worte, der den Kallayschen Steuervorlagen gegenüber seinen intransigenten oppositionellen Standpunkt in einer großangelegten Rede darlegte. Gaston Gaal schlug der Steuerpolitik der Regierung gegenüber einen ziemlich scharfen Ton an und hatte auch mit dem Schöpfer der Steuervorlagen, dem Finanzminister Kallay, einen Strauß auszufechten.

In der heutigen Sitzung waren vierzehn Interpellationen vorgemerkt, von denen acht tatsächlich eingebracht und sechs von den Ministern beantwortet wurden.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Präsident **Scitovskly** eröffnete die Sitzung um vier Uhr vormittag. Im Gelauf befindet sich eine Petition des Landwirtschaftsverbandes in Angelegenheit der Abänderung der Bodensteuvorlage. Nach Verlesung des Interpellationsbuches, das nicht weniger als 14 Interpellationen enthält, wurde die Generaldebatte über die Steuervorlagen fortgesetzt. Valentin **Sziji**, der erste Redner, trat der Behauptung entgegen, daß die kleinen Landwirte sich der Be-

steuerung entziehen wollen. Infolge des schlechten Katasters haben eben die kleinen Landwirte die schwersten Lasten zu tragen. Redner nannte die kleinen Landwirte die Nachkommen der Leibeigenen und erklärte, daß sie sich ihren bürgerlichen Pflichten nicht entziehen wollen. Man möge aber auch die im Auslande lebenden Großgrundbesitzer und die Kriegsmillionäre stärker besteuern. Die Vorlage nimmt Redner und seine Gesinnungsgenossen an, doch hoffe er, daß die Regierung sich zu Konzessionen bequemen werde, da sonst er und seine Gesinnungsgenossen aus der Regierungspartei austreten müßten.

Eine Rede Gaston Gaals.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit des ganzen Hauses nahm nun der vormalige Präsident **Gaston Gaal** zu einer großangelegten Rede das Wort. Er begann seine Ausführungen damit, daß es ihm ferne liege, Opposition zu machen. Er werde auch fortan jeden Entwurf votieren, den die Regierung vorlegt, um dem Lande aufzuhelfen. Ich habe mich — fuhr Gaal fort — auf diese Seite des Hauses begeben, um mein Gewissen zu befreien, da ich nicht jenen anzuschließen vermöchte, die ihre Hand in der Tasche zur Faust halten und zähneknirschend auch das votieren, was sie als irrig und falsch betrachten. Es ist Nebenache, was der einzelne zu bezahlen haben wird, die Frage ist, welche Last durch die vorliegenden Entwürfe der landwirtschaftlichen Gesellschaft auferlegt wird. Und wenn der Abgeordnete **Dröbly** sagte, die Interessenten dürften nicht teilnehmen an der Verhandlung eines Gesetzes, das sie berührt, so muß ich dagegen fragen, ob denn, falls hier ein Entwurf über Konsumsteuern zur Verhandlung gelangen wird, das ganze Haus den Saal verlassen muß. (Heiterkeit.) Nun hätte ich noch

eine Rechnung mit dem Herrn Finanzminister abzu schließen über gewisse Erklärungen, die er in der jüngsten landwirtschaftlichen Versammlung abgegeben hat. Der Minister sagte dort, es hieße den Leuten Staub in die Augen streuen, wenn Redner einen Vergleich zwischen der Bodensteuer und der Erwerbsteuer des Bankdirektors Bankdirektors darstellt, der außerdem noch staatliche Steuern zu bezahlen hat. Dieser Bemerkung gegenüber muß ich feststellen, daß der Finanzminister gegenüber gründung selbst gesagt hat, daß alle hier vorliegenden Einwürfe sich auf Ertragsteuern beziehen. Ich weiß bereits finde es gar nicht logisch, wenn so ausgeprochen Ertragsteuern aufzurufen versucht werden. Wenn er, als wohl die eine, als auch die andere Steuer eine Ertragsteuer nennt, so steht mir das Recht zu, diese beiden Steuergattungen zu vergleichen. Wie ich über die übrigen Steuern des Bankdirektors nicht gesprochen habe, so habe ich auch von den übrigen Steuern der Landwirte geschwiegen.

Redner verlas nunmehr Zitate aus dem Ministerbericht der Gesandtschaft betreffend die Haussteuer, die Gesellschaftsteuer und die Erwerbsteuer, um nachzuweisen, daß der neue Steuerchlüssel für manche Kreise zu einer milderen Besteuerung führt, als je bisher bestanden hat. Als der Finanzminister in jener Landtagsversammlung sprach, wurde er wiederholt in seiner Rede gestört, und zwar dadurch, daß einzelne Teilnehmer der Versammlung während der Rede des Ministers meine Weisheit hochleben ließen. Der Minister wurde ungeduldig und bemerkte: „Jawohl, er soll leben, er soll so lange leben, länger leben als seine Nation mit den Sozialdemokraten, die zu einem Umsturz führen wird.“ Ich muß nun fragen, ob der Minister auf den Umsturz oder auf die Nation das Hauptgewicht legt. Was übrigens den Umsturz anbelangt, mußte ich wieder fragen, ob diese Bemerkung an die Sozialdemokraten oder an mich gerichtet ist.

Moriz Rothstein: Die Sozialdemokraten kämpfen nicht gegen Personen!

Gaston Gaal: Hat aber der Finanzminister diese Bemerkung auf mich gemünzt, so kann ich mit ruhigem Gemüthe behaupten, daß ich niemals an einer Umstürzbewegung teilgenommen habe, auch dadurch nicht, daß ich der Proletariatsdiktatur in welcher Eigenschaft immer gedient hätte. Nun aber zur Nation. Wie wird der Minister dies verstanden haben? Er wird wohl kaum auf eine Einzelverbindung zwischen mir und den Sozialisten gedacht haben, denn würde ich eine Liaison mit vierundzwanzig von den fünfundsiebenzig Mitgliedern dieser Partei aufreihen, so wäre dies ein Verstoß gegen das Strafgesetz. (Heiterkeit.) Dazu bin ich nicht zu haben. Ich will mich übrigens mit dem Gedanken der Liaison nicht weiter beschäftigen. Ich hoffe übrigens, daß der Minister diese Kontroverse in ebenso gemüthlicher Weise aufklärt wie ich selbst, der ich ihm in jener Versammlung nicht nachgetreten bin und ihm auch heute nicht nachzutreten wünsche. Ich achte die starke Ueberzeugung und moralische Härte des Ministers, erwarte aber, daß auch er meine Ueberzeugung achtet. Ich habe diese Ueberzeugung immer zum Ausdruck gebracht. Ich schäme in dem Finanzminister einen außerordentlich gebildeten, erstarrigen Fachbeamten, der aber leider kein Politiker ist. Das ist ein Mangel, der noch viel Uebel verursacht und dazu führen wird, daß, wenn auch, dank der Parteidisziplin, die vorliegenden Entwürfe Gesetzeskraft erlangen werden, die Empörung des Landes diese Gesetze zerschmettern wird. Ich bedauere nur, daß dieser Vorgang dann auch andere, von mir hochgeschätzte Personen mitreißt, denn das Land noch notwendig bedürfte und auch die Partei mitreißt wird, die die Aufgabe hätte, das Land zu rekonstruieren.

Auf eine eingehende Kritik übergehend, erklärte der Redner, er fordere eine Steuerpolitik, die gerecht ist, eine gleiche und proportionell progressive Besteuerung anstrebe, die den tatsächlichen Verhältnissen entspreche, nicht mehr fordere, als im Interesse des Staatshaushaltes unbedingt notwendig sei und der Belastungsfähigkeit der Bürgerschaft entspreche. Schließlich müsse gefordert werden, daß keine Steuererhebung statuiert werde, die geeignet wäre, Erbitterung hervorzuufen. Was speziell die Grundsteuer betreffe, zeige der Kataster riesige Abweichungen auf, die große Ungerechtigkeiten zur Folge haben müßten. Der größte Fehler des Gesetzes liege darin, daß der Entwurf nicht das tatsächliche Einkommen besteuere, sondern eine vollständig fiktive Grundlage schaffe, die nicht nur den ganzen Ertrag verschlinge, sondern noch mehr.

Redner sprach sich sodann gegen die Bezahlung der Steuer in Weizenvaluta aus und meinte, es werde auch im Auslande sonderbar anmuten, daß der ungarische Finanzminister die ungarische Krone für so schlecht halte, daß er sie nicht annehmen wolle. Warum nehme der Finanzminister von den übrigen Produktionszweigen die Krone als Zahlung an, da doch im Sinne des Gesetzes die Finanzverwaltung der Krone die Steuern im Falle der Verschlechterung der Krone die Steuern dem geänderten Geldwerte entsprechend zu bemessen? Der Finanzminister tue dies nicht, weil dadurch die Administration mit Arbeit ungescheuer überhäuft werden würde. Die Berechnung der Weizenvaluta werde aber die gleiche Miesarbeit verursachen. Der in der Vorlage angenommene Steuerchlüssel sei geradezu unerträglich, denn die Steuer werde oft höher sein, als der Ertrag selbst. Redner halte dafür, daß das Einkommen möglichst stark besteuert werde, denn wenn man auch noch so viel vom Einkommen wegnehme, so bleibe doch das Steuerverhältniß unerschrockt, während die Bodensteuer den Steuerträger zugrunde richte. Im weiteren Verlaufe seiner Rede suchte Gaal nachzuweisen, wie ungerecht es sei, die neue Bodensteuer mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli ins Leben treten zu lassen. Nach einer Pause beschäftigte

Finanzminister abzu-
die er in der jüngsten
abgegeben hat. Der
Konten Staus in die
Vergleich zwischen der
er des Sanftbräuers
er Gemeindefsteuer des
dem noch staatliche
Bemerkung gegenüber
Minister in seiner Be-
le hier vorliegenden
n beziehen. Ich wei-
eint so ausgesprochen
rsteuer eine ist, als
werden. Wenn er so-
Steuer eine Ertrag-
cht zu, diese beiden
ich über die übrigen
prochen habe, so habe
der Landwirte ge-

te aus dem Moti-
end die Haussteuer,
erbsteuer, um nach-
für manche Kreise
als sie bisher be-
in jener Landwirtschaft
iederholt in seiner
einzelne Teilnehmer
de des Ministers
Der Minister wurde
er soll leben, er soll
er Saison mit den
em Umfurs führen
Steuer auf den
Haus eigewicht
belangt, mußte ich
an die Sozialdemo-

demokraten kämpfen
Finanzminister diese
als ich mit ruhiger
als an einer
mnen habe, auch
arierdikatur
hätte. Nun aber
dies verstanden ha-
Einzelverbindung
dacht haben, denn
wanzig von den so-
partei aufstreben, so
progelesen. Heiter-
ich will mich über-
nicht weiter be-
der Minister diese
Weise aussagt die
nung nicht nahe-
nicht nahezutreten
ung und monn-
aber, daß auch, er
habe diese Ueber-
ist. Ich schäze in
mlich gebildeten,
r leider kein
el, der noch viel
wird, daß, wenn
vorliegenden Ent-
die Empörung
stern wird. Ich
auch andere, non-
gen wird, bereu-
d auch die Par-
aufgabe hätte,

ergehend, erklärte
tit, die gerecht
nell progress-
sachlichen Be-
e, als im Inter-
ormändig sei und
schaft entspreche,
daß keine Steuer-
ware, Erbitterung
ndsteuer betreffe,
in auf, die große
ssen. Der größte
er Entwurf nicht
besteuert, sondern
age schaffe, die
ge, sondern noch

sich Gadi dann mit den Einzelheiten des Entwurfes für die allgemeine Erwerbesteuer. Einen großen Fehler und die größte Ungerechtigkeit dieses Entwurfes erblickt er darin, daß auch das landwirtschaftliche Gesinde mit Erwerbesteuer belastet werde.
Redner sprach schließlich über die allgemeine Steuerpolitik der Regierung, indem er der Regierung zum Vorwurf mache, daß sie die Leistungsfähigkeit der Steuerträger nicht in Betracht ziehe. Nun sprach er über die staatlichen Betriebe, die eingestellt werden müssen, wenn sie sich nicht rentieren. Er führte dann aus, daß die vorliegenden Entwürfe der Verwaltung so große Schwierigkeiten bereiten werden, daß ihre praktische Durchführung sich als unmöglich erweisen müsse. Es wäre richtiger gewesen, wenn der Finanzminister ein ganz neues System, ein System der progressiven Einkommensteuer, eingeführt und Sachsteuern nur in ganz geringem Maße beibehalten hätte. Die vorliegenden Entwürfe seien ungerecht, weil sie nicht mit gleichem Maße messen. Sie bestimmen die Steuern nicht nach Maßgabe der Belastungsfähigkeit. Schließlich bringt der Redner einen Beschluskontrag ein, worin er vorschlägt, das Haus möge die ihm vorliegenden Steuerentwürfe an den Ausschuss zurückstellen und diesen beauftragen, die Entwürfe zu überarbeiten. Die Entwürfe lehnte er selbstverständlich ab.

Eine Entgegnung des Finanzministers.

Nun ergriff Finanzminister Kállay das Wort, um auf jene Stellen der Ausführungen seines Vorredners zu verweisen, in denen dieser ihn persönlich apostrophiert hatte. Der Herr Abgeordnete Gaston Gaál — führte der Minister aus — hat sich darüber beschwert, daß ich im Landwirtschaftkongreß erklärt hätte, er hätte den Leuten Sand in die Augen gestreut. Ich erinnere mich dieses Ausdruckes nicht; wenn ich ihn aber gebraucht haben sollte, so hätte ich damit nur feststellen wollen, daß der Abgeordnete in einer so trockenen Frage, wie es die Steuerreform ist, bestrebt war, statt auf die Vernunft der Hörerschaft, auf deren Gefühl einzuwirken. Der Herr Abgeordnete hat auch eine meiner Bemerkungen erwähnt, in der ich ihn in Zusammenhang mit den Sozialdemokraten gebracht habe. Diese meine Bemerkung war nur eine Erwiderung auf eine Bemerkung des Herrn Abgeordneten, der mit durchsichtiger Tendenz darauf hingewiesen hatte, die Sozialdemokraten bereiten meinen Entwürfen einen freundlichen Empfang. Ich weiß nichts von einer Unterstützung meiner Entwürfe durch die Sozialdemokraten. Wir befinden uns heute in einer schweren Lage, in einer Epoche des Ueberganges, in der es sich einzelnen sehr wohl lohnen kann, sich als Vertreter einseitiger Interessen aufzuwerfen. Dies scheinen die Sozialdemokraten tun zu wollen. Da ich nun bemerke, daß der Herr Abgeordnete sich ebenfalls in den Dienst einseitiger Interessen stellte und hierbei in einem Gegensatz zur Regierung getreten ist, wollte ich darauf hinweisen, es sei wohl möglich, daß die Sozialdemokraten und der Herr Abgeordnete trotz ihrer entgegengesetzten Ziele den gleichen Weg gehen, der zu dem gleichen Ergebnis führen müsse, nämlich dazu, daß der Friede und die Eintracht der verschiedenen Gesellschaftsklassen gestört und die Existenzmöglichkeiten der hier lebenden acht Millionen Menschen erschwert werden.

Die Debatte wurde nun abgebrochen und Vizepräsident Hufár reichte mir, daß ihm ein Antrag zugegangen sei, wonach für die weitere Verhandlung der Steuerentwürfe die Dringlichkeitsbestimmungen der Geschäftsordnung angewendet werden sollen. Es wurde ausgesprochen, daß das Haus zu Beginn der morgigen Sitzung über diesen Antrag abstimme. Dann wurde der Antrag auf Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde angenommen, so daß die morgige Sitzung bereits von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags dauern wird.

Nach Feststellung der Tagesordnung der morgigen Sitzung folgten die

Interpellationen.

Alexander Giechwein interpellierte in Angelegenheit des Verbotes der Abhaltung einer Friedensfeier, die am 29. Juli stattfinden sollte. An diesem Tage wurden in der ganzen Welt Friedensversammlungen abgehalten. Als sich an diesem Tage die Teilnehmer der Friedensfeier im alten Abgeordnetengebäude versammelten, wurden sie von Polizisten aufgefordert, auseinanderzugehen. In Gesellschaft der Polizisten befanden sich auch mehrere junge Leute, die Hundsbreitschen in der Hand hielten. Redner könne nicht begreifen, aus welchem Grunde die Polizisten diese Waffen benötigten, obgleich es möglich ist, daß diese jungen Leute mit den Hundsbreitschen größere Herren sind, als die Polizisten oder als der Ministerpräsident. Die Friedensfeier endete mit einem Kulturkandal. Der Interpellant fordert Garantien dafür, daß sich derartige Vorfälle nicht mehr wiederholen.

Minister des Innern Stefan Rakovszky erklärte in Beantwortung der Interpellation, er habe Kenntnis davon, daß die Friedensfeier verboten worden sei. Das Verbot sei jedoch auf Verfügungen allgemeiner Natur zurückzuführen. So seien Aufzüge nicht gestattet und aus der Friedensfeier wäre unbedingt ein Aufzug genommen. Am 29. Juli waren die Genmiter außerordentlich erregt. Damals spielten sich in Westungarn die bekannten Ereignisse ab und die Regierung war gezwungen, einige Herren verhaften zu lassen, die in patriotischer Aufwallung Handlungen vollbrachten, die dem Lande Schaden zugefügt haben. Deshalb haben wir zu jener Zeit alle Versammlungen verboten.

Emil Piller: Und was ist's mit den Hundsbreitschen?

Alexander Giechwein erklärte in seiner Replik, daß er die Antwort des Ministers nicht zur Kenntnis nehme. Das Haus nimmt die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

Theodor Somonah interpellierte darüber, daß die Angehörigen der Schiffabrtunternehmungen aus der Kategorie der Unversorgten ausgeschlossen worden seien. Finanzminister Tibor Kállay entgegnete, daß für

diese Maßnahme er die Verantwortung trage. Die Zahl der Unversorgten müßte in dem gegenwärtigen Wirtschaftsjahr auf der ganzen Linie eingeschränkt werden und auch die Angehörigen der Schiffabrtunternehmungen sind von dieser Verfügung betroffen worden. Die Verfügung sei übrigens eine gerechte, denn die Schiffabrtunternehmungen befinden sich in einer günstigen Finanzlage.

Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntnis. Melchior Kiss interpellierte den Ministerpräsidenten darüber, ob er geneigt sei, die revolutionäre Presse zur Verantwortung zu ziehen.

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen entgegnete, auch er sei der Ansicht, daß ein neues Pressegesetz geschaffen werden müsse. Allenfalls hat die Regierung die Absicht, einen solchen Entwurf einzubringen. Das ist aber nicht identisch damit, was der Abgeordnete Eckhardt verlangt hat, daß nämlich die Zeitungen, die an der Vorbereitung der Oktoberrevolution beteiligt waren, einstellen lassen soll. Die Regierung muß sich an die Gesetze halten, im Sinne der Gesetze können aber Freiheiten nach sechs Monaten nicht mehr verfolgt werden. Ich kann mich nicht über das Gesetz hinwegsetzen und wegen längerer verangener Verrechnungen heute einen Verlangungsfeldzug einleiten. Wir brauchen auch jetzt ein Pressegesetz. Abgeordneter Propper: Das modern und liberal ist. Ministerpräsident Graf Bethlen... das ist den ungarischen Verhältnissen anpaßt. Es kann liberal, kann auch modern sein, aber es muß den ungarischen Presseverhältnissen Rechnung tragen. Darüber werden wir reden können, wenn die Regierung ihren Freiheitsentwurf dem Hause vorlegen wird.

Dann brachte Abgeordneter Melchior Kiss noch eine zweite Interpellation ein, in der er an den Kultus- und Unterrichtsminister die Frage richtete, warum der Schulpflichtigenat zurückgetreten sei und ob die erforderlichen Garantien dafür bestehen, daß der neue Direktor des Nationaltheaters die nationale Literatur pflegen werde.

Josef Szabó interpellierte in Angelegenheit der massenhaften Streiks. Der Streik der Salgótarján Kohlenarbeiter dauert bereits seit vier Wochen, auch die Eisenarbeiter stehen im Auslande. Die Regierung dürfe dem Kampfe der Arbeitgeber mit den Arbeitern nicht untätig zusehen. Die jetzigen Lohnbewegungen seien als berechtigt und wo jeder nach der Goldparität rede, könne man es auch dem Arbeiter nicht verübeln, wenn er sich ebenfalls auf diesen Standpunkt stellt.

Emrich Györfi interpelliert über einen Herzstreik bei den Arbeiterkrankenkassen und fordert eine Erhöhung der Krankengelder.

Volkswohlfabrikminister Josef Vajs versprach, Abhilfe zu schaffen.

Die Papierversorgung der Zeitungen.

Moriz Rothentlein bringt in seiner Interpellation die jüngste Papierverordnung zur Sprache, die den Umfang der Tageszeitungen einschränkt. Der größte Fehler sei der, daß diese Verfügung erlassen worden ist, ohne vorher die interessierten Kreise anzuhören. Eine Folge dieser Verordnung sei, daß ein großes Zeitungsunternehmen eine Anzahl Journalisten entlassen habe; ebenso wurde auch das technische Personal reduziert. Bei einem Umfang von acht Seiten können über die Steuerdebatte nur ganz kurze Berichte erscheinen.

Baron Georg Prónay: Die Inserate sollen eingestellt werden!

Moriz Rothentlein: Die Inserate liegen nicht nur im Interesse der Blätter, sondern auch in jenem der Kaufleute! Ohne Inserate können weder die Kaufleute noch das Publikum existieren. Die Regierung müsse für die Errichtung einer Papierfabrik sorgen. Der Interpellant fordert die Zurückziehung der Verordnung.

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen: Die Regierungsverordnung 3. 4578/1920, auf Grund deren die zum Gegenstand der Interpellation gemachte Regierungsverordnung erlassen wurde, ist seinerzeit tatsächlich nicht außer Kraft gesetzt worden, wenn sie auch irrtümlicherweise als solche bezeichnet wurde, deren Gültigkeit die Regierung nicht aufrechtzuerhalten wünsche. Dieser Irrtum wurde rechtzeitig bemerkt, und wir haben hierüber der Nationalversammlung Bericht erstattet. Die Erlassung der Verordnung haben übrigens zwei Umstände erforderlich gemacht. Der erste Umstand ist der, daß der Papierimport unsere Handelsbilanz sehr ungünstig beeinflusst — im laufenden Jahre dürfte der Wert des importierten Rotationspapiers 1500-2000 Millionen betragen —, der andere aber ist der, daß Rotationspapier in Ungarn nur sehr schwer, ich wage sogar zu behaupten, fast kaum erhältlich ist. Wir haben keine Papierfabrik und verfügen auch nicht über das nötige Rohmaterial. Die Lage hat sich in letzter Zeit so verschärft, daß zu befürchten stand, alte ungarische Blätter würden ihren Vertrieb von einem Tage auf den andern einstellen müssen, weil sie kein Papier werden erhalten können. Es lag somit im Interesse der Presse, zu der bemängelten Maßnahme zu greifen. Die Auffassung, als richtete sich diese Maßnahme gegen die Freiheit der Presse, vermag ich nicht zu teilen. Die Presse kann ihre Freiheit auch innerhalb ihres beschränkten Umfangs ungehindert genießen.

Die Antwort des Ministerpräsidenten diene zur Kenntnis.

Abgeordneter Göry-Szabó machte die Brandkatastrophe in der Gemeinde Jgal zum Gegenstand seiner Interpellation. Er erhielt vom Minister für Volkswohlfabrik beruhigende Aufklärungen.

Als letzter Interpellant beklagte sich Abgeordneter Ernst Nagy darüber, daß im Larpaer Wahlbezirk, in dem erst demnächst die Wahl stattfinden wird, ihm, als oppositionellen Kandidaten, jede Agitation unmöglich gemacht werde, während der regierungsfreundliche Kandidat in jeder Druckschrift frei sprechen könne und sich

der wärmsten Unterstützung durch die Verwaltungsbehörden erfreue.

Schluß der Sitzung nach 5 Uhr nachmittags.

Gaston Gaál rechnete damit, daß sich nach seiner heutigen Rede die Zahl der Gegner der Steuerentwürfe in der Regierungspartei wesentlich vermehren werde. Diese Erwartung blieb unerfüllt. Allerdings zeigte die Rede Valentin Szijjs, daß innerhalb der Einheitspartei eine gewisse Stimmung bestehe und daß es der Regierung wahrscheinlich Mühe kosten werde, dieser Erregung Herr zu werden. Bis auf weiteres konnte man die erforderliche Zahl von Unterschriften für eine weitere Verlängerung der Sitzungsdeur noch nicht aufbringen.

Die Reparationskrise.

Die Berliner Verhandlungen.

Berlin, 23. August. (Bud. Kor.) Die Verhandlungen Bradburns und Maucclair's sind auf einem toten Punkt angelangt. Man konnte sich vorläufig über die produktiven Pfänder, die Deutschland zur Verfügung stellen soll, nicht einigen. Die deutsche Regierung bereitet neue Vorschläge vor.

Aufhebung der Maßnahmen gegen die Deutschen in Elsaß-Lothringen?

London, 23. August. Der Pariser Berichterstatter der Times meldet: Es ist wahrscheinlich, daß die kürzlich gegen Deutschland in Elsaß-Lothringen getroffenen Maßnahmen demnächst aufgehoben werden.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Außerordentliche Generalversammlung. — Die Hauptstadt für die gleiche Besteuerung von Stadt und Land. — Forderung der Ausdehnung des Katasters der Unversorgten. — Ein staatlicher Aunderthalbmilliarden-Kredit für eine Mehl- und Brotaktion.

Der hauptstädtische Municipalausschuß hielt heute nachmittags halb 5 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung, auf deren Tagesordnung zwei aktuelle Probleme: die Steuerentwürfe der Regierung und die Brot- und Mehlversorgung im neuen Wirtschaftsjahre standen. Guten Eindruck machte es, daß der Municipalausschuß zu diesen Fragen einheitlich Stellung nahm und der sonst übliche Ton der Gehässigkeit und der Parteilichkeiten aus dem Verhandlungsverlauf ausgeschlossen blieb.

Eine Resolution Dr. Ernst Bródys zu den Steuerentwürfen.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Bürgermeister Dr. Eugen Szpöcz, der des 50. Geburtstages des Erzherzogs Josef und des Ablebens des Magistratsrates Árpád Szallay gedachte, ergriff Dr. Ernst Bródys das Wort. Er führte aus, daß die Leistung der Steuerpflicht Aufgabe jedes Staatsbürgers sei. Aber mit den Pflichten gehen auch Rechte einher, weshalb man Handel und Gewerbe nicht belästigen, noch mit Razzien und Androhung von Internierungen herabsetzen dürfe. Er geht dann auf die Steuerentwürfe ein und erklärt, daß die Landwirte auch nach der Erhöhung der Bodensteuer schwächer als im Frieden besteuert sein werden. Betreffs der allgemeinen Erwerbesteuer fordert er die Einführung der Progressivität, der Schlüssel möge ferner einheitlich sein und nicht zwischen 5 und 10 Prozent schwanken. Redner tritt dann für eine Herabsetzung der Lasten der Städte und die Festsetzung eines steuerfreien Existenzminimums in der Höhe von 200.000 Kronen pro Jahr ein, ferner möge bei der Auswertung der Steuern der Familienstand berücksichtigt werden, so daß kinderreiche Familienwäter eine geringere Steuer zu entrichten hätten. Er bemängelt, daß die Haussteuer in Budapest 24 Prozent betragen soll, während der Satz für die Provinz nur 20 und 15 Prozent festgesetzt ist. Schließlich tritt er dafür ein, daß, insoweit die Vermögens- und Einkommensteuer nicht unterbreitet wird, die allgemeine Erwerbesteuer nicht in Kraft treten solle, denn Handel und Gewerbe wolle klar sehen, welche Lasten sie zu tragen haben. Er unterbreitet eine Resolution, die die Hauptstadt in der Steuerfrage an die Regierung richten soll.

Rede Karl Wolfjs.

Der nächste Redner war Karl Wolfj, der erklärte, daß um die Steuerfragen ein Kampf zwischen dem Merkantilismus und dem Agrarismus entbrannt sei. Die Objektivität fordert, daß der Mittelweg eingeschlagen werde. Den Steuerzahlern stehen außerdem schwere Zeiten bevor, denn große Lasten werden ihnen aufgebürdet. Im Interesse der von uns allen heiß ersehnten Konföderation Ungarns muß aber jedes Opfer gebracht werden. Es wird allgemein betont, der Staatshaushalt sei zu sanieren. Redner setzt kein Vertrauen in die Wirkung der immanenten volkswirtschaftlichen Gesetze, alle Theorien sind auf den Kopf gestellt. Die Finanzpolitik wird daher etwas vom Va banque-Spiel und vom Experimentieren an sich haben. Vor allem sei es notwendig, daß der Kurs der Krone gehoben und stabilisiert werde. Hierbei spielen weniger inner- als außenpolitische Momente eine Rolle, über die er sich nicht klar äußern wolle. Es ist kein Wahler,

Wenn der Staat arm ist, es soll nur reiche Steuerpflichtige geben. Alles Vermögen ist heute übrigens nur problematisch. Er gesteht, daß die Städte eine viel größere Steuerlast als das Dorf auf sich haben. Man kann sagen, daß die Ausgaben des Staatshaushalts fast ausschließlich aus den Steuereingängen in den Städten und durch die Emission von Staatsnoten gedeckt werden. Die Hauptstadt möge daher von der Regierung fordern, daß Stadt und Dorf gleiche Steuerlasten tragen sollen. Er befragt sich dann mit der Resolution Ernst Brodys und erklärt, daß der Schlüssel der allgemeinen Erwerbsteuer nicht zu hoch ist. Die Progressivität wird durch die Vermögens- und Einkommensteuer durchgeführt werden, die sehr herabgesetzt sein und die Arbeit schwächer belasten soll. Er prophezeit, daß die allgemeine Erwerbsteuer erst dann bemessen werden soll, wenn die Vermögens- und Einkommensteuer bereits in Kraft treten. Der Betrag des Existenzminimums sollte fest noch nicht fixiert werden, sondern im Herbst auf Grund der damaligen Wirtschaftslage. Betreffs der Gesellschaftsteuer fordert er, daß die öffentlichen Erwerbsgesellschaften von dieser Steuer befreit werden sollen und insofern dies nicht ginge, möge die Einkommensteuer der Mitglieder dieser Gesellschaften nur zur Hälfte bemessen werden. Das System der Steuerbegünstigung für kinderreiche Familien soll der Staat durchführen. Er unterbreitet auch eine Resolution zur Steuerfrage, die seine Forderungen enthält und teilweise den Beschlusstrag Ernst Brodys ergangt.

Nach einer Pause erklärt Ernst Brodys, daß er im Interesse der einheitlichen Stellungnahme seine Resolution zurückzieht. Der Beschlusstrag Karl Wolf's wurde hierauf einstimmig angenommen. Auch zwei Anträge Dr. Béla Teles's und Béla Hellos's zur Haussteuer werden der Regierung übermittleit werden.

Die Mehl- und Brotversorgung.

Kunmehr unterbreitete Johann Florjahn einen aus vier Punkten bestehenden Antrag zur Approximationsfrage: 1. Die Hauptstadt möge an die Regierung eine Zuschrift richten, weshalb trotz der hohen Getreidepreise wenig Kornfrüchte in den Verkehr gelangen; 2. die Regierung möge unverzüglich Sorge tragen, daß die Konsumenten ihren Brot- und Mehlbedarf zu angemessenen Preisen sich beschaffen können; 3. die Hauptstadt möge die Regierung ersuchen, daß sie im Interesse des sozialen Friedens und der wirtschaftlichen Ruhe die behördliche Brot- und Mehlversorgung wenigstens in dem Rahmen wieder herstelle, wie sie im verflochtenen Wirtschaftsjahre in Kraft war; 4. das Finanzministerium möge das versprochene unrentable Darlehen in der Höhe von anderthalb Milliarden Kronen ehestens zur Verfügung stellen, damit die Hauptstadt Getreide für die Unrentierten einkaufen. Der Redner motiviert seinen Antrag und erklärt, die Regierung müßte Maßnahmen treffen, damit Brot und Mehl billiger werden, eventuell sollten Richtpreise für Getreide festgesetzt werden.

Nachdem Karl Horváth zur Sache gesprochen hatte, ergriff Anton Eber das Wort, der gegen den Antrag Stellung nahm, da es nicht Aufgabe des Staates sei, die Industrie zu alimentieren. Er erklärt, es gäbe gar keine Teuerung, nur der Wert unseres Geldes habe sich verschlechtert. Der Teuerung kann man nur so beikommen, wenn der Kurs der ungarischen Krone gehoben wird. Durch Zwangsmaßnahmen sei nichts zu erreichen, das beweise auch die Devisenzentrale. (Karl Wolff: Sie ist schlecht organisiert worden!) Es herrscht ein umfangreicher Winkelverkehr in Balaton, da sie durch die Zentrale nicht beschafft werden können. Nicht nur der Transithandel, auch der heimische Handel ist ins Stocken geraten. Der Antrag Johann Florjahn's wurde hierauf angenommen. Schluß der Sitzung nach 8 Uhr.

Städtische Neuigkeiten.

*** Der erhöhte Straßenbahntarif tritt Sonntag, 27. d., ins Leben.** Wie bereits gemeldet, wird der Preis einer einzelnen Fahrt 15 K., in der Nacht ohne Umsteigen 30 K., mit einmaligen Umsteigen 40 K., im Extravillan 8 K., die Kinderkarten 5 K., die Schülermohrenkarte 75 K., ein Monatsabonnement mit Portrat 2400, ohne Portrat 3000 K. betragen. Öffentliche Angestellte zahlen 135 K. für eine Wochenkarte, doch restituieren der Staat hiervon 60 K. Die Ausgabe der Schülerlegitimationen beginnt am 25. d.; nur solche Schüler erhalten Legitimationen, deren Schule mindestens 1 Kilometer von ihrer Wohnung entfernt ist. Die öffentlichen Angestellten haben zwei Wochen lang noch ihre alten Karten zu benutzen, aber beim Konduktur eine Ersatzkarte um 45 K. zu lösen.

*** Hauptstädtische Verkehrskommission.** In der heute unter dem Vorsitz des Magistratsrats Eduard Fock stattgehabten Sitzung dieser Kommission beklagte sich Friedrich Mettelka über „die liberalen Blätter, die seine letzte Rede in tendenziöser Weise unrichtig wiedergegeben hätten“. Vorsitzender Fock erwiderte, die Vertreter der Presse hätten das Recht, an den öffentlichen Sitzungen teilzunehmen und ihre Berichte nach Belieben abzufassen. Es liege ihm nicht das Recht zu, die Vertreter der Presse zu mahnen, doch dürfe man mit Recht einige Objektivität von ihnen erwarten. Das Ansuchen der Gewerkschaft der Mietwagenbesitzer um Bewilligung der Erhöhung der ursprünglichen Friedensrate auf das Hundertzwanzigfache gab zu einer lebhaften Debatte Anlaß. Die Kommission hatte eine hundertfache Erhöhung der Friedensrate beantragt. Die Kommission lehnte die Vorlage ab und verlangte vorerst eine amtliche Feststellung der Einnahmen der Mietwagenbesitzer und die Einführung einer besondern Nachtzote. Die Budgets

der Drahtseilbahn, des Autobus- und des Omnibusbetriebes wurden an die betreffenden Aufsichtsräte geleitet. Zum Schluß meldete Oberstadtrat Dr. Gomorn, der Magistrat habe dem Erlichen der Autotaxi-Unternehmung, daß der Autotaxitarif vom Hundertsitzgraden auf das Achtzigfache der Friedensrate erhöht werde, stattgegeben.

Tagesneuigkeiten.

*** Roman und Allerlei mußten wegen Raum mangels wegbleiben.**

*** Wetterbericht.** Ueber Nordeuropa ist eine starke Depression gelangt, während im Südwesten und im Südosten je ein Maximum ist. In den westlichen Teilen Europas ist das Wetter würdig, vorwiegend regnerisch. Die Temperatur ist im Süden begriffen. Im Osten herrscht noch heiteres, sehr warmes Wetter. In unserem Vaterland ist die Temperatur weiter gestiegen. Maximum 30 Gr. C. in Budapest, Minimum 9 Gr. C. in Debrecen; Budapest: Minimum 15, heute früh 19 Gr. C. — Wetterprognose: Bei von Westen her zunehmender Bewölkung Regen oder Gewitter, dann bei lebhafter werdenden Winden Temperaturabnahme.

*** Die ungarische Gruppe der interparlamentarischen Union** hielt heute nachmittags 6 Uhr unter Vorsitz Albert v. Berzeviczy's in Angelegenheit der Wiener interparlamentarischen Konferenz eine Vorstandersitzung ab.

Präsident Albert v. Berzeviczy begrüßte die Erschienenen und gedenkt in pietätvoller Weise des Ablebens Aristid Dessewffy's. Er erwähnt, daß Graf Albert Apponyi das Präsidium nicht übernehmen wollte, da er — Berzeviczy — zum Präsidenten und Edmund Milkó's und Graf Paul Teleki zu Vizepräsidenten gewählt wurden. Da zur Zeit der Wahl nur sieben Mitglieder der Nationalversammlung der interparlamentarischen Gruppe anwesend, jetzt aber ein großer Teil der Nationalversammlung sich ihr angeschlossen hat, so wird er die Frage auf, ob die Gruppe zum gegenwärtigen Präsidium Vertrauen hat. Béla Székely vertritt das Präsidium des vollen Vertrauens sämtlicher Mitglieder. Hierauf erliefen Generalsekretär Aladar Boksa-Finny Bericht über das Programm der Wiener interparlamentarischen Konferenz, über die Teilnahme der ungarischen Mitglieder, die Reisemodalitäten usw. Die Konferenz findet am 29., 30. und 31. d. M. statt. Mittwochabend wird das Festbankett in der Hofburg mit außerordentlichem Glanz abgehalten werden. Am 1. September kehren die Mitglieder der ungarischen Gruppe in Begleitung von etwa dreihundert auswärtigen Mitgliedern auf einem separatschiffe nach Budapest zurück. Freitagabend 9 Uhr ist feierlicher Empfang durch die Nationalversammlung und am 2. September werden die Gäste der Hauptstadt besichtigen und abends werden sie Gäste des Ministerpräsidenten sein. Der Präsident lenkt die Aufmerksamkeit der Gruppe darauf, daß als Referent für die Abrüstungsfrage ein französischer Delegierter fungieren wird. Seine Unterbreitung enthält auch die Feststellung dessen, daß die Abrüstung der besiegten Staaten noch nicht vollständig durchgeführt ist. Auch wird er einen Antrag auf die Revision der Friedensverträge stellen. Präsident Berzeviczy meldet ferner, daß die ungarische Gruppe in der Arbeitskommission Baron Josef Sterényi designiert habe, da dieser aber krank ist, so haben Karl Hufár und Alexander Gießwein die Vertretung übernommen. Vermutlich wird die Konferenz auch die Entsendung einer ständigen Kommission für die Minoritätenfrage beschließen. In diesem Falle wird Georj v. Lufács Ungarn in der Kommission vertreten; in die ständige Rechtskommission wurde ungarischerseits Dr. Gustav Grás delegiert.

*** Gegen die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund.** Wie die Neue Freie Presse aus Prag meldet, wird die Konferenz der Außenminister der kleinen Entente am Sonntag in Prag beginnen. Der Hauptpunkt dieser Konferenz ist die Vorbereitung des Kongresses des Völkerbundes. Der Korrespondent des erwähnten Blattes behauptet, die kleine Entente werde bereitend die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund einen ablehnenden Standpunkt einnehmen und in Genf beantragen, Ungarn möge vorläufig nicht in den Völkerbund aufgenommen werden.

*** Der letzte Geiselttransport.** Heute vormittags halb 11 Uhr ist der letzte, aus 107 Kriegsgefangenen bestehende Geiselttransport auf dem Budapest-Ofenbahnstrecke eingetroffen. Zum Empfang war nebst den Angehörigen ein sehr zahlreiches Publikum erschienen, ebenso eine Offiziersabordnung der nationalen Armee. Ad. Szócs begrüßte die heimkehrenden Kriegsgefangenen im Namen des Gouverneurs, dann richtete Vizepräsident Karl Hufár namens der Nationalversammlung, Oberstadtrat Béla Takár in Vertretung der Hauptstadt und Paul Ruffy für den Verein der Angehörigen der Kriegsgefangenen Ansprachen an die Heimkehrer.

*** Die Risikufestlegung der Pöstler.** In Anwesenheit der feierlichen Enthüllung des nach Risikufestlegung gebrachten Pöstlerfestivals unternehmen die Abgeordneten Joltán Horváth und Josef Pakots heute beim Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen und beim Finanzminister Tibor Kállay neuerlich Schritte; diesmal mit Erfolg. Finanzminister Tibor Kállay bewilligte für die Pöstlerfestlegung 500.000 K. Die Feier, die für den 8. September, als dem Hochzeitstag des Dichters,

angefest war, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben, um die notwendigen Vorbereitungen für eine des Anlasses würdige Veranstaltung treffen zu können.

*** Das Heim der Abgeordneten.** Zur Besprechung der Wohnungsangelegenheit der Nationalversammlungssammlungsabgeordneten fand heute mittags in einem Ausschußsaale des Parlamentsgebäudes unter Vorsitz des Quästors Eugen Karasiáth eine Konferenz statt, welcher seitens der Regierung Wohlfahrtsminister Dr. Josef Vass, seitens des Wohnungsamtes Präsident Karl Maczke und Franz Desváth bewohnten. Nachdem Minister Vass gesprochen hatte, wurde Alexander Szabó zum Referenten gewählt. In seine Unterbreitung knüpfte sich eine längere Debatte, an welcher die Abgeordneten Josef Barla, Alexander Kovács-Ragn, Josef Pakots, Kolloman Urbanics und Joltán Horváth teilnahmen. Als Ergebnis der Enquete erklärte Minister Vass, daß die Nationalversammlung sich demnächst mit der Wohnungsangelegenheit der Abgeordneten befassen und daß im Interesse der Errichtung einer Abgeordnetenheime eine Unterbreitung erfolgen werde. Bis dahin soll für die Unterbringung der Abgeordneten gesorgt werden. Die Frage des Abgeordnetenheims wird vorerst in der Weise erledigt werden, daß man für seine Zwecke ein Hotel requirieren wird.

*** Eine Spende des Erzherzogs Josef.** Erzherzog Josef hat 100.000 K. für den Jura gespendet, um dem Pannonia-Nächter die Ausreise nach Barcelona für das Anfangs September stattfindende europäische Meisterturnen zu ermöglichen.

*** Ermordung des Präsidenten des irischen Freistaates.** Wie die Agence Reuters erfährt, ist Collins bei Baudod in der Grafschaft Cork aus dem Sinterhalt erschossen worden. Michael Collins war der Präsident des irischen Freistaates und Oberkommandant der irischen Armee. — Zur Ermordung Collins' wird noch gemeldet: Auf den General Collins wurde nächst der in der Grafschaft Cork gelegenen Ortschaft Baudod aus dem Sinterhalt geschossen. Er gab auf der Stelle den Geist auf. Gegen Collins wurde schon vor Monaten in Dublin ein Attentat versucht; der Attentäter wurde damals verhaftet. Er sagte aus, er habe auf Befehl des Exekutivkomitees der Aufständischen gehandelt. Auch in der vorigen Woche wurde auf den Kraftwagen Collins' geschossen, doch erlitt nur der Chauffeur eine Verletzung. Collins war im ganzen 33 Jahre alt.

*** Der Bombensfund im Gerichtspalais.** Die Polizei hat heute die unter dem Tor des Gerichtspalais in der Kohárgasse gefundene Bombe durch Sachverständige in das Sprengmaterialienlabor bringen lassen, wo jetzt die Prüfung einer genaueren Prüfung unterzogen wird. Abgesehen von dieser Untersuchung, haben die Detektivs bereits die Recherchen nach den Tätern aufgenommen und es gelang ihnen bereits heute vormittag, einen merkwürdigen Fingerzeig zu erhalten. Mehrere Häftlinge, die in der Druckerei des Gefängnisses arbeiten, mußten nämlich mitzuteilen, daß einer ihrer Gefangenen Genossen Sigmund Beóthy, der seinerzeit den Britannialenten angehörte, sich aber wegen anderer Vergehen in Haft befand, offer gesagt habe, daß er, wenn es ihm gelinge, die Flucht zu ergreifen, die „ganze Bude“ in die Luft sprengen werde. Sollte aber seine Freilassung nicht bald erfolgen, so würden dies seine Freunde aus dem „Detachment“ besorgen. Dieser Beóthy ist nun vorgestern nachmittag mit zwei anderen Straflingen aus dem Gefängnis der Staatsanwaltschaft entsprungen. Er wußte mit seinen Gefährten einen Lichtofen des Gerichtsgebäudes zu erreichen, kletterte von dort nach dem ersten Stockwerk, wo sich die Räume des Zivilgerichts befinden und konnte von dort aus ungehindert das Gebäude verlassen. Da es sehr wahrscheinlich ist, daß der Bombensfund mit der Drohung des Beóthy zusammenhängt, sind die Detektivs bemüht, dem Flüchtigen auf die Spur zu kommen. In dem gegen Beóthy er-

KERTMOZI
Tel. 11-47 **KERTMOZI** Tel. 11-47

A kis haszontalan
Amer. történet 5 felv. A főszerkesztő Mary Osborne, Utas

Az amazon
Hans Herbert Erlach „Ruth Maroll“ című regénye filmre 5 felv. A főszerkesztő Eva May, filmre rendezte Joe May.
Előadások 18 és 10 órákor.

PARKMOZI
A VÁROSMÁJORBAN
(a Retek-utcában, a Trombitás-uti vill. megállóánál)

Mister Kersten bosszuja
Detektívdrama hat felvonásban. Főszerkesztő: Lili Domini

A mungófa csodái.
Fantaszitkus történet öt felvonásban.
A főszerkesztő: Lotte Neumann.
Előadások 18 és 10 órákor.

lassen. Geboren in Budapest im Jahre 1896, verheiratet, Privatbeamter von Beruf, 167 Zentimeter hoch, von kräftiger Statur, ovales Gesicht, braunes Haar, glattes Gesicht. Letztlich wohnte er im Hause Amerikanystraße 7.

Ejzverbot in der Nationalversammlung. Ein Ejzverbot wäre bei der gegenwärtig herrschenden Verunsicherung alles Ejzwaren gar nicht so ohne. Leider kann aber ein derartiges Verbot nicht erlassen werden, denn dann würden wir alle noch schneller zugrunde gehen. Der schneidige und temperamentvolle Vizepräsident der Nationalversammlung Karl Gulyás hat aber in der heutigen Sitzung des g. Hauses vom Präsidentenstuhl aus ein Ejzverbot erlassen. Es war während der Interpellation des Domherrn Dr. Alexander Gieswein über das Verbot der Abhaltung einer Friedensversammlung, als Gulyás, dem als ehemaliger Lehrer ein scharfes Auge hat und dem nichts verborgen bleibt, was in dem großen Beratungslokal vor sich geht, die Entdeckung machte, daß eine Dame, die von der Galerie aus die Vorgänge der Sitzungsaal verfolgte, sich an etwas gütlich tat. Was es war, das konnte Gulyás natürlich wegen der großen Entfernung nicht sehen, das aber sah er deutlich, daß die betreffende Dame irgend etwas mit großem Appetit verpeitete. Das war ja unerhört. Im nächsten Augenblick feste der gestrenge Vizepräsident die Glöde in Bewegung, wandte sich der Galerie zu und sprach: „Ich mache die auf der Galerie weilenden Personen darauf aufmerksam, sich auf der Galerie der Nationalversammlung des Ejzens zu enthalten, da es sich nicht schickt, hier zu essen.“ Der Dame, die also apostrophiert worden war, ist vor Schreck gewiß der Bissen im Munde stecken geblieben. Sie hielt infolge der erhaltenen Lektion das weitere Essen feiert ein und widmete ihre ganze Aufmerksamkeit der Rede Giesweins. Ob sie davon satt geworden ist, das ist eine andere Frage.

Falsche österreichische 50.000 Kronen-Sanknoten. Die Wiener Polizeidirektion verhandigte die Budapest Oberstadthauptmannschaft, daß dort bei der Firma Jakob Urv in der Judengasse im Auftrage der Budapest Kleiderfirma Simon Neumann u. Sohn vierzig Millionen Kronen erlegt und unter den Nummern 34 Stück österreichische fünfzigtausend-Kronen-Noten als falsch befunden wurden. Die Oberstadthauptmannschaft wies eingehende Recherchen, da aber erwiesenermaßen die Noten nicht aus Budapest stammen, wurde nach Wien gemeldet, daß der Schlupfwinkel der Fälscher dort zu suchen sei.

Die Lohnbewegung in der Eisenindustrie. Heute nachmittag fand im Bureau des Oberstadthauptmann-Stellvertreters Karl Andréjka eine Konferenz statt, an welcher die Vertreter der Arbeitgeberorganisation der Eisen- und Metallarbeiter und die Leitung des Landesvereins der Eisenwerke und Maschinenfabriken teilnahmen. Die Beratung dauerte mehrere Stunden hindurch und es gelang, den größten Teil der Differenzen zu überbrücken, so daß die Hoffnung besteht, in Kürze eine Einigung zwischen beiden Parteien erzielen zu können. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Urteile des Wuchergerichtes. Das fliegende Wuchergericht mit dem Senatspräsidenten Dr. Josef Biegner an der Spitze begann heute in den Lokaltäten der Preisprüfungskommission in der Veres-Báthogasse seine Tätigkeit. Ursprünglich hätte das Gericht im Hotel Rádor amtierend sein sollen, die dort angewiesenen Lokalitäten erwiesen sich aber als ungeeignet.

Bei der heutigen Verhandlung brachten die Detektiven als ersten den Verkäufer Benjamin Grosz und dessen Frau, die ihren Stand auf dem Garabplass haben, vor den Dreierstapel des Dr. Biegner. Frau Benjamin Grosz wurde angeklagt, sie habe von den in ihrer Bude zum Verkauf angebotenen Paradiesjohann-Käse nur je ein Kilogramm verkaufen wollen und dieses auch nur unter der Bedingung, daß der Käufer gleichzeitig Paprika bei ihr kaufe. Nach der Aussage eines Zeugen hatte Benjamin Grosz ihn bedroht und gesagt, daß er, wenn er es wage, ihm dieser Art des Verkaufs wegen Unannehmlichkeiten zu bereiten, einen „roten Tag“ veranstalten werde. Das Gericht verurteilte Frau Grosz zu einem Monat Gefängnis, einer Geldstrafe von 1000 Kronen, zur Suspendierung der politischen Rechte auf die Dauer eines Jahres und zur Plakattierung des Urteils auf eigene Kosten. Ihr Gatte Benjamin Grosz wurde freigesprochen, doch der Außerung wegen, daß er einen „roten Tag“ veranstalten werde, wurde er der Polizeibehörde überstellt, die gegen ihn die Interdiction beantragte. — Die nächste Angeklagte war die wegen Preisverhinderung bereits verurteilte Frau Stefán Szűcs, die auf dem Szenaplatz Kösterin ist. Sie wurde beschuldigt, Gurken statt für 26 für 40 Kronen pro Kilogramm verkauft zu haben. Sie wurde zu sechs Wochen Gefängnis, 2000 Kronen

Geldstrafe, Suspendierung der politischen Rechte auf die Dauer eines Jahres und zur Plakattierung des Urteils auf eigene Kosten verurteilt. — Den Marktverkäufer auf dem Szenaplatz Emerich Prohászka, der Knoblauch statt des normalen Preises von 60 bis 70 Kronen, um 140 Kronen verkaufte, verurteilte das Gericht zu zwei Monaten Gefängnis und 1000 Kronen Geldstrafe. — Der nächste Angeklagte war der Produzent Stefan Klinger, der täglich Waren nach Budapest bringt. Er verkaufte Kraut, Zwiebeln, Paprika und sonstige Grünwaren über den üblichen Marktpreis. Bei der Verhandlung verteidigte er sich damit, daß auch die übrigen Händler zu diesen Preisen verkaufen. Infolgedessen Dr. Biegner wies darauf hin, daß der Produzent wesentlich billiger seine Waren abgeben müsse, denn eben der Umstand, daß die Produzenten ihre Preise hinaufschraubten, verurliche die Steuerung.

Leichenbegängnis des getöteten Polizisten. Heute 5 Uhr nachmittag fand von der Ujpesti ref. Kirche aus das Leichenbegängnis des Polizisten Georg Urban statt, der bekanntlich in der Erfüllung seines Berufes getötet wurde. In Vertretung der Regierung erschienen der Minister des Innern Ivan Rakovszky mit dem Sektionsrat Andor Siket, in Vertretung der Staatspolizei Landes-Oberstadthauptmann Emerich Rádósy, Oberstadthauptmann Eugen Marjovics und Oberkommandant Thomas Beniczky, in Vertretung des Stadtkommandos Oberst Wihltinger, in Vertretung der Gendarmen Oberst Ambrózy, ferner Oberstadthauptmann Szóti und Oberstadthauptmann-Stellvertreter Hugo Székely an der Spitze mehrerer Abordnungen, Magistratsrat Andreas Edes zur Leichenfeier; ferner wohnten der Trauerfeier auch der Magistrat, die Rettungsgesellschaft und die Feuerwehr von Ujpest und zahlreiche Budapest und Ujpesti Körperschaften bei. In der Kirche hielt der ref. Seelsorger Ludwig Losonczy eine Trauerrede, worauf der Sarg auf den Platz vor der Kirche getragen wurde, wo Polizei-Oberkommandant Thomas Beniczky dem Wärter der Polizei einen tief empfundenen Nachruf widmete. Im Friedhof sprach der Polizist Alexander Petrof. Nach einem Trauerchoral des Ujpesti Gesangsvereins wurde eine Salve abgegeben und der Sarg unter den Klängen des Hymnus in das Grab gesenkt, in das als erste der Minister des Innern Ivan Rakovszky und Landes-Oberstadthauptmann Rádósy Schollen hinabrollen ließen.

Geben Sie Ihrem Kinde zur Freude Caramell-Tabletten mit. Angenehm und nahrhaft!

Der Betrug im Namen eines Ministerialrats. Wir berichten, daß ein junger Mann im Namen des Ministerialrats im Ackerbauministerium Alfons Pastiner mehreren Kaufleuten und Produzenten Gelder im Betrage von zwei Millionen Kronen entlockt hat. Der Täter, der auch eine gefälschte Visitenkarte des Ministerialrats vorwies, erklärte, für dieses Geld Ausfuhrbewilligungen zu verchaffen. Die Polizei stellte fest, daß die Betrügereien der 27jährige Wirtschaftspraktikant Emil Tamás mit den angeblichen Praktikanten Stefan Pajzs und Géza Popovits verübt habe. Alle drei hatten aber mit dem erzwungenen Gelde die Flucht ergriffen. Die Detektiven setzten nun die Recherchen in der Provinz fort und gestern gelang es ihnen, das Trifolium in Szombathely auszuforschen und zu verhaften. Heute früh trafen sie mit den Betrügeren in Budapest ein. Sie gestanden die Betrügereien und werden morgen der Staatsanwaltschaft eingeliefert werden. Interessant ist, daß bisher keiner der Geschädigten gegen sie die Strafanzeige erstattet hat. Im Laufe ihres Verfahrens nannten sie die Namen jener Personen, von welchen sie die Beträge herausgeschwindelt haben. Der Ministerialrat Alfons Pastiner, der Chef der Hauptsektion für Veterinärwesen des Ackerbauministeriums, hat gegen den Hochschüler Emil Tamás, der mit dem Namen des Ministerialrates einen schweren Mißbrauch trieb, ganz unabhängig vom Ackerbauminister eine besondere Strafanzeige wegen Betrugs erstattet.

Brände in der Provinz. Heute nacht geriet auf dem Hauptplatz in Szentendre das Dach des großen ebenerdigen Hauses Schöghurys in Brand. Trotzdem die freiwillige Feuerwehr rasch zur Stelle war, verbreitete sich das Feuer zufolge des starken Nordwindes rapid; bald stand das ganze Haus in Flammen und das Feuer griff auch auf das benachbarte Haus des kädtischen Kassiers Georg Schalkner über, das ebenfalls in kurzer Zeit lichterloh brannte. Die Löscharbeiten waren wegen Wassermangels sehr erschwert. Die beiden Häuser brannten gänzlich nieder. Die Feuerwehr bemühte sich hauptsächlich, die in der Nähe befindliche, stark gefährdete reformierte Kirche zu schützen und das Feuer zu lokalisieren. Um 2 Uhr früh konnte der Brand gelöscht werden. — In der Ortschaft Németszidány (Kom. Vas) geriet gestern ein Haus in Brand. Das Feuer griff bei dem herrschenden Wind rasch um sich und ascherte 21 Wohnhäuser samt Nebengebäuden und einer Menge von Getreide ein. Die kranke Gattin des Gemeindevorwirts konnte aus dem brennenden Gasthause nicht gerettet werden und verbrannte. Zahlreiches Vieh fiel dem Brande zum Opfer. Den Anstrengungen der vereinigten Feuer-

mehren von Büf, Acád und Köhög gelang es schließlich, das verheerende Element zu bemeistern. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt.

Eisenbahnkatastrophe. Aus Rosenheim telegraphiert man: Wie die Morgenblätter berichten, ereignete sich auf der Wendefürstbahn ein schweres Zugunglück. Aus unbekanntem Ursachen stürzte ein Zug der Bahn unterhalb des Berghotels an der sogenannten Reindlschärte um. Gegen 30 bis 40 Personen wurden verletzt, darunter mehrere jünger. Eine Person, die aus dem umstürzenden Zug absprang, fiel in den Abgrund.

Spende. Für die Witwe des in Ujpest erschossenen Polizisten sind uns heute von Josef Ott (Pratergasse 59d) 1000 Kronen zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

Die Affäre Landau vor Gericht. In der heutigen Verhandlung der Affäre Landau wurden die Plädoyers beendet und auch die Angeklagten hielten ihre Schlussworte.

Verteidiger Dr. Wilhelm Erös plädierte für die Unschuld des sechsten und letzten Angeklagten János Kis, dessen Teilnahme am Verzuge nicht erwiesen sei, weshalb er um seinen Freispruch bat. Nun ergriff Staatsanwalt Dr. Moróza das Wort zur Replik, in der er konstatierte, daß Adolf Landau laut amtlicher Feststellung unbescholten gewesen sei und daß die militärischen Behörden, die die Anklage der Spionage gegen die beiden Landau im ganzen Umfange unterucht hatten, die vollständige Unhaltbarkeit dieser Anklage erwiesen haben. Er verlangt die Bestrafung der Angeklagten. Nach den Repliken der Verteidiger beendeten die Angeklagten ihre Unschuld. Damit fand die heutige Verhandlung ihren Abschluß. Die Urteilspublikation, der in allen Kreisen mit Spannung entgegengekehrt wird, dürfte Samstag erfolgen.

Budapester Trabrennen. Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Kottinabrunn (Sommerer) erstes, Páncsi zweites, Pali drittes. Tot. 10:24, Platz. 10:12, 12, 16. — 2. Bishang (Sommerer) erstes, Kora zweites, Duna drittes. Tot. 10:11, Platz. 10:11, 13. — 3. Bankár (J. Kovács) erstes, Urban zweites, Dora Canton drittes. Tot. 10:32, Platz. 10:16, 35, 44. — 4. Kellő (Seager) erstes, Kellő drittes, Nagasád drittes. Tot. 10:15, Platz. 10:14, 19, 14. — 5. Civil (Seager) erstes, Jobban zweites, Zuli drittes. Tot. 10:46, Platz. 10:11, 12, 11. — 6. Kellő (Wachtler) und Pazar in totem Rennen erste, Kellő drittes. Tot. 10:13 und 12, Platz. 10:16 und 12. — 7. Titto (Graf Semmen) erstes, Madár zweites, Elektra drittes. Tot. 10:11, Platz. 10:10, 10. — 8. Rigó-Libor (Graf Semmen) erste, Dux Pearl-Bieskum zweite, Agner-Emden I dritte. Tot. 10:14, Platz. 10:12, 15.

Möglich gestorben. Im „Hotel Metropole“ ist heute der 33jährige Oberkellner Rudolf Ferenczi plötzlich gestorben. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

Hallo! Hallo! Rasch ist erledigt jede schwierige Angelegenheit, wenn Sie Konstantin durch die Ungarische Privattelefon-N.G. (Magyar Magantelefon r-t.), Károly-körút 3, telemetet) erledigen lassen. Telefon: József 116-01, József 116-04.

Kellnerstreik.

Geschlossene Gast- und Kaffeehäuser. — Fortwährende Forderungen des Personals.

Budapest steht im Zeichen der Streiks. Zu den Ausständen der industriellen Arbeiter hat sich heute ein neuer Ausstand gesellt: die Kellner und Angestellten der Gast- und Kaffeehäuser, etwa 2500 Personen, haben auf Grund eines im Laufe der verfloffenen Nacht gefassten Beschlusses heute früh die Arbeit eingestellt. Demzufolge waren heute zahlreiche Gast- und Kaffeehäuser geschlossen, da die Besitzer nicht rasch genug Ersatz für das ausstehende Personal bestellen konnten. Die Forderungen der Streikenden sind so groß, daß ihre Erfüllung wieder eine allgemeine Preiserhöhung zur Folge haben würde.

Ueber die Antezedentien des Streiks haben wir bereits wiederholt berichtet. Vor kurzem wandten sich die Kellner mit dem Ansuchen an die Gewerkschaften der Gastwirte und der Cafetiers, daß sie hinsichtlich ihrer Entlohnung zu einem neuen System überzugehen wünschen, und zwar zu dem Prozentualsystem. Die Gewerkschaften verließen zu den Verhandlungen alle vier Fraktionen der Kellner, von denen die Sozialdemokraten die Erhöhung der Bezahlung und die Ein-

LUCRETIA BORGIA
pénteki előadásaihoz
jegyek már most
előjegyezhetők a
Kertmoziban.
Telefonszám: 11-47.

LUCRETIA BORGIA
KERTMOZI-ban.
10.000 szereplő művészi esemény!

August 1922.
nte Zeit verschon-
gen für eine des
fen zu können.
en. Zur Bespre-
der Nationalber-
mittags in einem
des unter Vorsitz
eine Konferenz
Wohlfahrts-
Wohnungsamtes
Sváb bei-
gesprochen hatte,
erentem gewählt.
eine längere De-
Josef Barla,
Pakots, Ro-
borbath teil-
ere erklärte Mi-
erammlung sich
genheit der M-
nteressie der Er-
me Unterbrei-
für die Unter-
t werden. Die
norerst in der
leine Zwecke ein
as Josef. Erz-
den Jind ge-
e Ausreise nach
ber stattfindende
lichen.
a des trischen
rfahrt, ist Col-
Cork aus dem
Michael Collins
aats und Ober-
zur Ermordung
General Col-
Cork gelege-
erhalt gelassen.
Gegen Collins
n ein Attentat
s verhaftet. Er
Ereignis
in der vorigen
lums' gelassen.
Berlegung. Col-
ntspalais. Die
des Gerichts-
Bombe durch
materialien
einer genaue
hen von dieser
bereits die Re-
nen und es ge-
nen merkwürdi-
stlinge, die in
einen. Wukon
er Gefängnis-
feinerzeit
ehörte, sich
ti befand, öster-
nge, die Flucht
n die Luft
ne Freilassung
seine Freunde
Dieser Booth
zwei anderen
Staatsanwalt
mit seinen Ge-
bäude zu er-
sten Stockwerk
bestehen und
Gebäude ver-
daß der Bom-
h zusammen-
n Rüdigen
gen Booth er-

Tel. 11-47
alan
sborne, Után
regánye filmen
zte Joe May
dr.
OZI
AN
megállónál
szuja
Lili Dominici
ai.
n.
dr.

führung des Prozentualsystems, die Christlichsozialen dasselbe, aber außerdem auch die Aufrechterhaltung des Trinkgeldes verlangten, die Mitglieder des Genfer Verbandes und die Delegierten des Oberkellnervereins jedoch erklärten, daß sie sich mit diesen Forderungen nicht identifizieren. Die Gewerkecorporation der Gastwirte entschied dahin, daß sie über eine Erhöhung der Löhne zu verhandeln geneigt sei, daß sie aber die Einführung des Prozentualsystems entschieden zurückweise. Den gleichen Beschluß faßten auch die Cafetiers, die wohl die Berechtigung der Kellner anerkennen, unter den schwierigen Lebensverhältnissen eine Verbesserung der Entlohnung zu verlangen, aber von einer Systemänderung nichts wissen wollen und eine solche entschieden zurückweisen. Die Einführung des Prozentualsystems würde nur zu einer Verteuerung führen; dies wäre aber so antisozial, daß sie darüber sich in gar keine Unterhandlungen einlassen können.

Das Prozentualsystem hat sich dort, wo es eingeführt wurde, nicht bewährt. Heute verdient ein Kellner in einem mittelmäßigen Lokal, alles mitgerechnet, täglich 600 bis 1000 K., also monatlich 20.000 bis 30.000 Kronen. Das ist selbst unter den heutigen schwierigen Verhältnissen ein guter Verdienst, von dem eine Familie leben kann. Kein öffentlicher Angestellter hat so viel Einkommen. Auf Grund der neuen Forderungen würde sich das Einkommen der Kellner zumindest verdoppeln, abgesehen davon, daß die Regie eines Gast- oder Kaffeehausbetriebes eine Abgabe von 10 bis 15 Prozent der Brutto-Einnahme — das ist die eine Forderung der Kellner — nicht vertragen kann. Die Mehrkosten müßten daher abermals auf die Konsumenten überwälzt und die Preise derart erhöht werden, daß ein großer Teil des Publikums sich vom Besuch dieser Lokale enthalten würde.

Die Kellner und das Küchenpersonal der hauptstädtischen Gasthaus- und Kaffeehausbetriebe hielten heute nacht im alten Abgeordnetenhaus eine Versammlung, in der sie ihre materielle Lage besprachen. Die Versammlung, an der sich etwa 2500 Kellner beteiligten, nahm einen erregten Verlauf, und nachdem mehrere Redner zur Sache gesprochen, wurde beschlossen, für die Kaffeehauskellner fünfzehn Prozent der Bruttoeinnahmen, für das Restaurantpersonal zehn Prozent als Anteil, ferner für das Küchenpersonal eine hundertprozentige Lohnerhöhung zu verlangen. Außerdem fordern die Kellner einen Wochenlohn von 500 Kronen. Ein Teil der Erschienenen war dafür, diese Forderungen den Arbeitgebern zu unterbreiten und bis zur Entscheidung zu arbeiten, die Majorität trat aber für den Streik ein, der dann auch beschlossen wurde. Die Kellner erschienen heute früh in den Restaurants und Cafés, nahmen aber nur dort die Arbeit auf, wo die Chefs die Forderungen bewilligten. Da dies nur in sehr wenigen Betrieben der Fall war, verließen die Kellner die Lokale und begaben sich nach dem Kollégium-Riesal im Stadtwaldchen, wo sich ihr Streiklager befindet.

In mehreren Lokalen wurde der Betrieb eingestellt, insbesondere in den größeren Kaffee- und Gasthäusern, wo die Zahl des Personals groß ist und nicht reich ersetzt werden kann. In zahlreichen Cafés und Restaurants wird die Bedienung von den Chefs, ihren Familienmitgliedern und einem weiblichen Aushilfspersonal besorgt.

Es kann festgestellt werden, daß dieser Streit in Kreisen des Publikums keine Sympathie findet. Wo die Lokale offen waren, halfen die Gäste mit, indem sie sich selbst bedienten. Außerdem stellt das Stellenvermittlungsbureau der Cafetiers und Gastwirte von Stunde zu Stunde mehr weibliches Aushilfspersonal in den Dienst, das die Arbeit ganz gut versteht. Im Laufe des Nachmittags wurden einige Kaffeehäuser, die bis dahin geschlossen waren, wieder eröffnet. Damit die Arbeit in diesen Lokalen von den Streikenden nicht gestört werde, hat die Polizei für entsprechende Wachposten gesorgt.

Heute nachmittag hielt der Verband der Cafetiers eine Sitzung, in der über den unerwartet ausgebrochenen Kellnerstreik das Bestremde ausgesprochen wurde. Es wurde betont, daß die Cafetiers bereit sind, bis an die äußerste Grenze des Entgegenkommens zu gehen, und daß sie hierfür auch schon den Beweis geliefert, indem sie innerhalb zweier Monate dreimal die Bezahlung der Kellner erhöhten; das Prozentualsystem können sie aber absolut nicht annehmen. Im Laufe des Tages haben sehr viele Kaffeehäuser wieder ihren Betrieb aufgenommen, da das Publikum selbst den Streit verurteilt und in den meisten Lokalen sich selbst bedient. Der Cafetierverband und der Verband der Budapester Arbeitgeber werden morgen nachmittag im Landes-Industrieverein in dieser Angelegenheit eine außerordentliche Generalsversammlung halten.

Der Arbeitgeberverband der Gastwirte und Hoteliers und die Corporation der Budapester Cafetiers hielten heute 4 Uhr nachmittag unter dem Vorsitz Karl Gundels eine Sitzung ab, welche be-

schloß, morgen die Kellner mittels Plakaten zur Wiederaufnahme der Arbeit aufzufordern und in gleicher Weise das Publikum darüber aufzuklären, was für schwere Lasten die Erfüllung der Forderungen der Kellner dem Publikum aufbürden würde, da in diesem Falle die Preise um 10—15 Prozent erhöht werden müßten. Als in der Karolyi-Ära das Trinkgeldverbot aufgehoben wurde, trat es in der Praxis dennoch bald wieder in Kraft, da das Publikum sich nur damit eine aufmerksame Bedienung sichern konnte. Andererseits würden die Kellner beim Beteiligungssystem die Besucher möglichst zur Bestellung teurer Speisen und Getränke zu veranlassen bestrebt sein, wovon die Lokaleigentümer eine Verminderung des Besuchs befürchten. Bei den ohnehin schon bedeutenden Steuerlasten können die Cafetiers und Gastwirte dem konsumierenden Publikum nicht noch eine neue prozentuelle Last aufbürden. Die Konferenz beschloß ferner, die Stellen der sich nicht zur Arbeitsaufnahme meldenden Kellner mit anderen Kräften zu besetzen, und erbitte bis zur Niederrückung der Schwierigkeiten die Rücksicht des Publikums.

Im Laufe des Abends wurden mehrere größere Restaurants wieder geöffnet, in denen außer den Besitzern und ihren Angehörigen weibliches Aushilfspersonal die Gäste bedienten. Heute wurden fünfzehn Kellner zu den verschiedenen Stadthauptmannschaften vorgeführt, die an mehreren Stellen arbeitende Kellner in der Arbeit gestört hatten und sie terrorisieren wollten, damit sie die Arbeit einstellen. Gegen diese Ruhestörer wurde das Verfahren eingeleitet.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die Sekretärin der Washingtoner Liga für Kunst und Archäologie Gertrud B. Brigham, die unter dem Pseudonym Viktor Flambeau die Kunsttribüne der Washingtoner Times redigiert, ist in Budapest eingetroffen und fordert im Auftrag ihres Blattes die Maler, Bildhauer, Architekten und Flieger der Volkskunst Ungarns auf, in Washington ihre Werke auszustellen und die Stadt auch persönlich zu besuchen. Miss Brigham empfängt bis zum 25. d. im Hotel Astoria alle Künstler, die sich für diese Aktion interessieren.

* Im Lustspieltheater wird morgen, Donnerstag, „A két frakk“ aufgeführt. Freitag geht Magyar-Förster „Diakélet“ in Szene.

* Von den vielen Bearbeitern des Casanova-Themas hat Artur Schnitzler in diesem seinem Stück die interessantesten und tiefsten Züge erblickt. Das Stück gelangt im Theater der Inneren Stadt Samstag zur ersten Aufführung. Großes Interesse nimmt das Publikum dem Auftreten von zwei neuen Mitgliedern des Theaters: Mária Böth und Béla Méharos, die gleich bei ihrem Debut große Rollen darstellen werden.

* Im Budapester Theater gelangt heute abends um halb 8 Uhr die erfolgreiche Posse „Ahogy mi kinézünk“ von Mathias Feld zum 50. Male im Rahmen einer Festvorstellung zur Aufführung; in den Hauptrollen wirken Lánay, Frau Knoch, Ferenczy und Petrási mit. Jeder Besucher dieser Vorstellung erhält ein prächtig ausgestattetes Gedenkalbum, das die Bilder der Hauptdarsteller enthält. Nicht nur für die heutige, sondern auch für die Samstag-, Sonntag nachmittag und abends stattfindenden Vorstellungen ist die Nachfrage nach Karten eine überaus rege.

* Die amüsantesten Lustspiele stehen auf dem dieswöchigen Repertoire des Kammerkino's. Heute und morgen geht zum letzten Male „Kri-Kri“ in der Hauptrolle mit Mia Mara, sowie „Chaplin és a tollár“ und „Az alhiralpiros“ in Szene. Die Vorstellungen beginnen um 6, halb 8 und um halb 10 Uhr.

* Die Urania wird Samstag eröffnet. „Lucretia Borgia“, das historische Drama aus der Renaissancezeit, der interessanteste Film der Welt, wird von Freitag an im Kertmozsi zur Aufführung gebracht. Originalaufnahmen aus dem Vatikan, 10.000 Mitwirkende. Ein künstlerisches Ereignis!

* Die Urania wird Samstag eröffnet. Petronich, Eva May und Francesca Bertini im Esthina. Im Rahmen der Donnerstag stattfindenden Premiere des am meisten bewandten und in neuem Geiste geleiteten Kinos in der Inneren Stadt gelangen zwei groß angelegte Attraktionen, Zolas „Madeleine Perrot“ und die sechsaktige Abenteuergeschichte „A halál árnyékában“ zur Aufführung. Vorstellungen an Wochentagen von 5 Uhr ab, an Sonntagen von 4 Uhr ab.

* Die Urania wird Samstag eröffnet. Der erste und zweite Teil von „A lángöröl“ wird heute zum letzten Male im Renaissancekino aufgeführt. Von Freitag an geht der dritte, abschließende Teil und Hauptmanns „Gannele“ in Szene.

* Die Urania wird Samstag eröffnet.

Offener Sprechsaal.*)

ABADIE

BRILLIANS, ESÜST, ARANY
Hartenstein, Rákóczi-ut 9

Brillanten
Székely Emil, Király-utca 51

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Amerikanische Küche
an Bord der Dampfer der
United States Lines

Die Leitung der amerikanischen Regierungsdampfer hat ihre ganz besondere Aufmerksamkeit der Küche zugewandt, welche in gleicher Güte nur in den ersten Hotels der Welt gefunden werden kann. Grosse, gut ventilierte Einzel- und zusammenhängende Zimmer und Erholungsräume sind neben aufmerksamster Bedienung u. höchstem Komfort Vorzüge dieser Dampfer.

Verlangen Sie von untenstehender Adresse Segellisten und Schiffspläne.

UNITED STATES LINES

Budapest,
VIII., Baross-tér 3. szám
und alle bedeutenden Reisebureaus.

BRILLANTEN GOLD, SILBER
PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen
SCHWARTZ, Juwelengeschäft,
Muzem-körút Nr. 21. ♦ Telefon: József 103-73

Löffler és Társai
banküzlet, V., Vécsey-u. 1,
megnyilt.

Foglalkozik a banküzlet minden ágával. Tözségi megbízásokat vállal. Lombárd hiteleket folyósít. 4386 Telefon 12-80.

GOLD, BRILLANTEN, SILBER
kaufe zu riesig hohen Preisen. Altes Gold wird zum Börsenkurs eingelöst.

Falsche Zähne bis 120—170 Kr.
GOLDARBEITER, IV., Kossuth Lajos-utca 11, Halbst. 5.

Francia és angol fazonmunkát
hozott anyagból is legizlésebben, jutányos áron váll.

Edith, nődivatterem, Mária Valéria-utca 3 (Bristolal szemben). 1880

Luster und Stehlampen
auch für Wiederverkäufer sind noch einige Tage, bis der Vorrat reicht,
billig zu haben.
FISCHMANN, Nagymező-u. 31.

Fazekas György
művészi lakberendezések tervezése és készítése.

Városi mintatermek: IV., Irányi-utca 15, Telefon: Gyár: Kispest, Kínizsy-utca 22, szám 178-84.

GOLD, Silber, Antiquar- BRILLANTEN
kauft u. verkauft
im vollem Werte **Schmeizer Benő** IV. ker., Karoly király-ut 25. sz.
Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 139-43.

ABBAZIA Hotel-Pension
Breiner

(Herrlich gelegen direkt am Meer) See- u. Süßwasserbäder im Hause Lift, Zentralheizung. (Separate Küche für Diabetiker.) Telegramm-Adresse **BREINER, ABBAZIA.**

BRILLANTEN
Juwelen, Gold, Silber, falsche Zähne
verkauft niemand, bis man sich nicht überzeugt von den Tagespreisen
Rákóczi-ut 27, der Juweliere **Fischer und Eisner, Ecke Vas-utca.**

Volkswirtschaft.

(Dissonanzen in der Devisenzentrale.) Die Mitglieder der Devisenzentrale hielten gestern unter dem Vorsitz Viktor Elischer ihre erste Sitzung, in welcher ziemlich unangenehme Dissonanzen zum Vorschein kamen. Nach bevor zur Beratung der vom Direktor Tabakovich vorgelegten Geschäftsordnung kam, führten eine Reihe von Bankvertretern Klagen darüber, daß sie aus der Liste jener Institute ausgeschlossen waren, welchen das Recht erteilt wurde, Valuten- und Devisenansprüche zu befriedigen, ohne vorher das Gutachten der Zentrale eingeholt zu haben. Mehrere und darunter angesehenere Bankinstitute haben dadurch einen großen Teil ihrer Klienten eingebüßt, die sich, um ihren legitimen Bedarf zu decken, gezwungen sahen, sich an andere Institute zu wenden, die, wie beispielsweise das Nationale Kreditinstitut, erst seit kurzem bestehen, bisher kaum ein Valuten- und Devisengeschäft betrieben, denen aber das Recht trotzdem bewilligt wurde. Ministerialsekretär F. Schinger erklärte, daß die Komminierung der betreffenden Banken bloß eine provisorische war und daß die erteilte Vollmacht bloß bis 1. September dauert und daß dann, entsprechend den gemachten Erfahrungen, das Recht der selbständigen Beurteilung entweder allen Instituten erteilt oder sämtlichen entzogen wird. Die Beratung war eine ziemlich nervöse und endete mit der Konstatierung, daß die Organisation einer dringenden Reform bedarf. Dem Vernehmen nach haben sich einige jener Banken, denen das Recht der selbständigen Beurteilung nicht erteilt wurde, geweigert, die Valutabeträge zu erlegen, welche sie als Gegenwert ihrer Mitgliedschaft der Devisenzentrale einzuliefern sich verpflichteten. Wie dringend nötig die Reform der Devisenzentrale ist, haben wir übrigens schon einigemal betont. Das Gebaren ist zu bürokratisch, zu schwerfällig, ein Ansuchen um Bewilligung von fremden Zahlungsmitteln muß einen dreifachen Instanzenweg durchmachen und wenn endlich der Anspruch als legitim anerkannt und festgestellt ist, so erhält der Ansuchende wohl die prinzipielle Bewilligung — aber zumeist keine Valuta, da ihm der Bescheid zuteil wird, daß der Vorrat ausgegangen ist.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die ungarische Krone weist heute in Zürich eine kleine Erhöhung von 0.32 auf 0.33 auf, dagegen ist die Devisen-Berlin neuerlich gesunken und bei einem Tiefstand von 0.38 1/2 (gestern 0.41 1/2) angelangt, eine Folge der Rede Poincarés in Bar le due, die dazu angehen war, den schlechtesten Eindruck hervorzuheben. In Zürich sind übrigens heute die meisten Kurse etwas gemindert, bloß Prag ist weiter bedeutend gestiegen und wird mit 17.90 (gestern 16.15) gemeldet. Die Steigerung des Sofokurses brachte es mit sich, daß in Prag die ungarische Krone von 1.90 auf 1.72 1/2, Mark auf 2.05 und die österreichische Krone auf 0.03 1/2 gesunken sind, während zufolge Sinkens des Markkurses der Dollar in Berlin heute den Hochkurs von 1400 erreichte. Dagegen ist die ungarische Krone in Deutschland im Steigen begriffen und notierte heute in Köln bis 81.60. Die hiesige Devisenzentrale hat heute die meisten Devisen- und Schweizer Frank etwas hinaufgesetzt, die Agrar-Devisen um eine Kleinigkeit ermäßigt, Berlin blieb unverändert.

(Die Kredithilfe für Oesterreich.) Aus Paris telegraphiert man: Echo de Paris berichtet über die Unterhandlungen der österreichischen Regierung mit französischen, englischen und italienischen Banken, die für den Abschluß einer Anleihe die Garantie der Großmächte verlangen. Das Blatt bemerkt, die Tendenz der drei Regierungen der Entente gehe dahin, diesem Wunsch Rechnung zu tragen, nur wolle man vorher die Sicherheit gewinnen, daß man ein dauerndes Werk schaffe.

(Eine schweizerische Anleihe.) Aus Bern telegraphiert man: Der Bund nimmt bei den schweizerischen Banken eine Anleihe von 125 Millionen Franken zu vier Prozent auf. Der Kurs beträgt 97 1/2. Im Falle der Ueberzeichnung wird der Betrag bis 200 Millionen erhöht. 115 Millionen sind für die Konversion der am 15. September fälligen Kassenscheine bestimmt.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Der Banknotenumschlag in Oesterreich hat in der zweiten Augustwoche um 80.4 Milliarden zugenommen und betrug am 15. d. 913.9 Milliarden. Die österreichische Regierung hat einen neuerlichen Borschuß von 46 Milliarden genommen. Ende August dürfte der Banknotenumschlag die Höhe von tausend Milliarden = 1 Billion erreichen. — Wie aus Prag gemeldet wird, wurden gestern zwei wöchentliche Raten des tschechoslovakischen Kredits in Oesterreich im Betrage von 155 Millionen österreichischer Kronen flüssig gemacht und sofort nach Wien überwiesen. — Einer Depesche aus Genf zufolge erwecken die jüngsten Nachrichten über den Stand der kommenden Ernte in Rußland Besorgnis. Selbst in Gegenden, in denen die Ernte sich günstig zu gestalten schien, wird sie nicht einmal den Durchschnittsertrag erreichen. — Die Tabakausfuhr Bulgariens, welche vor

dem Balkankrieg kaum die Höhe von 2 Millionen Kilogramm erreichte, vermehrte sich seit 1912 fast jährlich um 2 Millionen Kilogramm, so daß 1920 schon 17.6 Millionen Kilogramm erreicht wurden. In diesem Jahre konnte man auf dem bulgarischen Tabakmarkt auch den Amerikaner als Käufer beobachten.

(Der ungarische Kaufmännische Landesverband) hält morgen abend 6 Uhr im Lloydkasino eine außerordentliche Generalversammlung, in der die Steuerreform, die Devisenverordnung und die Teuerungssfrage zur Verhandlung gelangen. Zu dieser Versammlung haben auch Handelsminister Walló und Finanzminister Dr. Kállay ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

(Krise in der tschechischen Glasindustrie.) Aus Prag telegraphiert man: Das andauernde Steigen der tschechischen Krone ruft in der Glasindustrie eine immer schärfere Krise hervor. Die Glashütten von Türmitz in Nordböhmen haben ihren Betrieb eingestellt. Die Glasunion in Aussig hat Samstag 600 Arbeitern gekündigt. Auch in den westlichen Bezirken wurden über 1000 Arbeiter entlassen. Die Betriebe in Hundorf stehen gleichfalls still. Die Arbeiter der Glashütten in Haidenstein stehen ebenfalls vor der Entlassung. Auch im Bezirk von Eger sind für die nächste Woche Massenentlassungen vorgesehen. Die Heimindustrie liegt gänzlich darnieder. Die Gewerkschaftsverbände der Glasarbeiter haben sich an die Regierung gemeldet, damit diese entsprechende Maßnahmen treffe, um die drohende Katastrophe abzumenden. In der Glasindustrie gibt es heute etwa 20,000 Arbeitslose und weitere 20,000 werden von der Krise bedroht.

(Landeskongreß der Handwerker.) Der Landesverband der Gewerkeorganisationen hat für den 10. September einen Landeskongreß der Handwerker nach der Hauptstadt einberufen. Der Kongreß, der im alten Abgeordnetenhaus stattfindet, wird sich mit der wirtschaftlichen Lage der Handwerker, dem Zusammenbrechen des Gewerbegesetzes, der Reform der Gewerkeorganisationen, der Gründung einer Landesammer der Handwerker, der Vertretung der Arbeiter, mit Steuerangelegenheiten, der Frage der Genossenschaften und anderen, die Existenzinteressen der Handwerker berührenden Fragen beschäftigen.

(Das deutsche Messewesen.) Der Direktor des Frankfurter Messsaales F. Modlinger hielt gestern im Festsaal des kön. ungar. Handelsmuseums über Anregung der Deutsch-ungarischen Handelskammer unter dem Titel „Das deutsche Messewesen“ einen interessanten und aktuellen, durch Lichtbilder illustrierten Vortrag, dem ein überaus zahlreiches, namentlich aus Industriellen und Kaufleuten bestehendes Publikum beiwohnte. Nach den Begrüßungsansprachen des Direktors Sasvári und des Vizepräsidenten der Deutsch-ungarischen Handelskammer Dr. Rolf Jürgen ergriff der Vortragende das Wort. Direktor Modlinger sprach nicht nur über das deutsche Messewesen im allgemeinen, sondern auch über die Frankfurter Messe. In anziehender Weise schilderte er die alte deutsche Frankfurter Reichsmesse, das Leben und Treiben zu jenen Zeiten. Viele Wochen mußten die damaligen Messebesucher reisen, um ihr Ziel zu erreichen. Auf das moderne Messewesen übergehend skizzierte der Vortragende die Fortschritte, die auch auf diesem Gebiete speziell in Deutschland in den letzten Jahren gemacht worden sind und schloß damit, daß die deutschen Messen der Gegenwart in bezug auf Arrangement und Orientierung geradezu als musterhaft hingestellt werden können. Der Vortrag fand lebhaften Beifall.

(Vom Getreidemarkt.) An der heutigen Getreidebörse machte sich eine günstigere Auffassung geltend; es zeigte sich größere Kauflust, die Preise haben sich erhöht. In den Verkehr kamen: Weizen, 76 kg. 6850—6900, 78 kg. 6950—7000, jentstiger, 67 kg. 6800—6850, 78 kg. 6900—6950, Roggen 5100—5250, Futtergerste 6200—6400, Braugerste 6600—6900, Hafer 5900—6100, Mais 7700 bis 7900, Raps 12,000—13,000, Kleie 4200—4300.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

Table with 2 columns: Currency/Location and Exchange Rate. Includes Dollar, Oesterr. Kronen, Kronendinar bezw., Frankdinar, Wien, Berlin, Prag, Sofia, Agram, Bukarest, Warschau, Mailand, Paris, Brüssel, Zürich, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania.

Auswärtige Börsen.

Wien, 23. August. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse herrschte unter dem Einfluß der vorliegenden Mitteilungen über den Besuch des Bundeskanzlers und Finanzministers in Prag, sowie in Erwartung des Ergebnisses der Reise der beiden Staatsfunktionäre nach Berlin eine reservierte Haltung vor, die durch den herrschenden empfindlichen Geldmangel eine Verschärfung erfuhr. Dadurch wurde die Aufnahmefähigkeit des Marktes verringert, so daß die vorgenommenen Entlastungsversuche eine teilweise Abschwächung zur Folge hatten, ohne jedoch eine stärkere Reaktion herbeizuführen. Erst gegen Schluß waren einzelne Anleihenpapiere, wie Staatsbahn- und Südbahnerie und Alpine-Aktien empfindlich rückgängig. Dagegen behaupteten sich die tschechischen und ungarischen Papiere vorwiegend fest. Die Haltung des Schrankens war keine

einheitliche. Auf dem Rentenmarkt war die Haltung fest, besonders für die ungarische Kronrente, die um 7000 Kronen bis 42,000 Kronen im Kurse anstieg. Kriegsanleihen lagen schwächer.

Wien, 23. August. (Schlußkurs.) Valuten: Ungarische Krone 48.25, deutsche Mark 60.25, Dollar 79.640, ... (List of various exchange rates and prices for commodities like flour, oil, etc.)

Berlin, 23. August. Devisen: Budapest 85.—, Wien 1.70, Prag 50.75, ... (List of exchange rates for various cities)

Zürich, 23. August. (Eröffnung.) Valuten: Budapest 32 1/2, Berlin 41 1/2, Wien 0.07 1/2, ... (List of exchange rates)

Zürich, 23. August. (Abendverkehr.) Devisen: Budapest 33.—, Berlin 36.—, Wien 0.07 1/2, ... (List of exchange rates)

Zürich, 23. August. (Abendverkehr.) Devisen: Budapest 33.—, Berlin 36.—, Wien 0.07 1/2, ... (List of exchange rates)

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft. Für die Druckerei verantwortlich: Geza Schmidt.

Vigszínház. A két frakk. Kezdeté 8 órákor. Blaha Lujza Színház. Fia. Kezdeté 1/28 órákor. Király Színház. Három a táno. Kezdeté 1/28 órákor. Belvárosi Színház. A gazdag leány. Kezdeté 1/28 órákor. Budapesti Színház. Ahogy mi kinézünk. Kezdeté 1/28 órákor.

Magyar Színház. Tüzek. Kezdeté 1/28 órákor. Andrássy-uti Színház. Királyidilli. — Amélia Tant. Rövidzárlat. Kezdeté 8 órákor. Fővárosi Nyári Színház. Rózsika lelkem. Kezdeté 7 1/2 órákor. KAMARA. — Mozgófényképszínház. (Hungária-Érdő palotájában). Dohány-úton 42. Nyár-ú. sarok. Kri-Kri. Az áhírlapíró. Előadások 6, 1/28, 1/10 órákor.

Renaissance-Mozgó. VI., Nagymező-utca 22/24. A lángpöröly. Amerika legnagyobb fantasztikus filmje. 2 részben, 30 felvonásban. A főszerepben: Elmo Lincoln. Előadások 6, 8 és 10 órákor.

Kis Komédia. VI. Révay-ut. 18. Telefon 14—22. Ma ROTT és STEINHARDT felléptével. A megnyitó műsor. Moritz bácsi. Jelinek és új magánzámok. Kezdeté 8 órákor.

EST-MOZI. IV., Irányi-utca 21. szám. „Ilona.“ Erköledrámá 5 felvonásban. „A 666-os rendőr.“ Vigjáték 6 felvonásban. Előadások 6, 7, 9 órákor.

Apollo-Színpad. (Apollo-Kabaré) A megnyitó műsor. Kezdeté 8 órákor.

OMNIA. Bérkocsis-utca 1. szám. A nemi betegségek és következményei. Szaknemt. orvosi magyarázat kíséretében. Előadások nők számára 1/6 és 8, férfiak számára 9/7 és 1/10 órákor kezdődnek.

TIVOLI. VI., Nagymező-utca 8. szám. A hazug Páris. Dráma 5 felvonásban. A vészjel. Előadások 5, 7 és 9.

URANIA. Szombaton, e hó 26-án megnyílik.

Intim Kabaré. Teréz-kört 46. Telefon 65—54. 26-án, szombaton. Premier. Kezdeté 8 órákor. Jegyek 10 napra előre váltathatók elővételi díj nélkül.

Fővárosi Cirkus. Városliget. Telefonszám: 55—55. Naponta este 1/28 órákor, csütörtök és szombat délután 4 órákor. Illenel. állatszafidit. Ptaszuszki és Zöbtsch. az opera tagjai mint vendégek 8 a nagy augusztusi műsor

Jardin de Paris. Eke Hermina-ut und Erzsébet királyné-ut. Tel. József 86—81. Vilma Medgyaszay mit neuem Repertoire. Unter Mitwirkung Karola Tisza und Tibor Helmays gelangt. MINDENKI RÉSZ? NINCSTOVÁB! Gesangsstück mit Tanz zur Aufführung und das glänzende Augustrepertoire. Im Tabarin sensationelle Tanzattraktionen. Anfang 10 Uhr abends. Erstklassige französische Küche. Garteneröffnung 7 Uhr. Karten können auch telefonisch bestellt werden.

Kleiner Anzeiger.

Am Wochenende jedes Wort 7 R., festgedruckt 14 R. Die kleinste Anzeige 70 R. - An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 10 R., festgedruckt 20 R. Die kleinste Anzeige 100 R. - Stellenjuchende bezahlen jeweils die Hälfte.

KAUF, VERKAUF

Walfische Zähne bis 120-170 Kr. Gold, Silber und Antiquitäten kauft **Waldvogel**, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzformate 7781

Photographapparate, Objektivs, Vergrößerungsapparate, Prismenbinokel, Reichzeuge kauft zu Höchstpreisen, kauft **Hatschek Nándor**, Erzsébet-körut 33, Royal-Orfeum mellett. 19413

Brillanten, Gold, Silbergegenstände zu höchsten Tagespreisen. **Falcsy Zoltán** bis 120-170 Kronen per Stück kauft **Mendelsohn, Juwelenfachgeschäft**, Rákóczi-ut 60. 12884

Falcsy Zoltán Silber, Gold, Platin, Juwelen kauft ich teurer als die sämtlichen annoncierten Preise. Juwelenreparaturen und Reparaturen von Ihren jeden Systems bei einjähriger Garantie. **Brats Vilmos, Rottenbiller-utca 39, Ede Löwöde-ter.** 12891

Brillants, edust, arany kszereit ha megbecsülte, 5-15% drágábban értékelte. **Harmatostyák** 120-170 K.-ig. **Hartenstein, Rákóczi-ut 9.** 12892

BEKLEIDUNG

Wärende, Bettwäsche, Tischdecken usw. kauft, **Waldvogel**, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzformate 7781

Ferzsa-, szilvskinkabátok használtat veszek, eladok, cserélek. **Borger, Király-utca 1. Utcai szűcsüzlet.** 13248

Damenpulch, Himalaya-Mantel, Seiden, Stoffkleider. Gelegenheitspreis zu haben. **Almássy-utca 4.** 12893

Wäscheherin verfertigt Proutausstattungen, Erfindungswäsche, Schlafrode. **Gest in Säuer, IV., Bástya-utca 5, földsz.** 8639

MÖBEL, TEPPICHE

Amerikai Möbel reiche Ausstattung, **Waldvogel**, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzformate 7781

Ferrichtsmöbel Kaufe, vertaue Schlafzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Vorhänge, Lax, **Vörösmarty-utca 1. Telefon: József 124-45.** 15055

Eisenmöbel, Messingbetten, Stahlbrennmatratzen repariere, neupoliere, neue Liefer billig. **Prohászka, Jutbit, Gyar-utca 10.** 13253

Rehntaufend Kronen komplettes Schlafzimmer, 15.000 Kronen komplettes Speisezimmer zu verkaufen. **Andrassy-ut 50, Ungang Eötvös-utca.** 18584

Egyes butorok felárban, hálok, ebédlok, uriszoba, börgarnitúra olcsón eladók. **Kammermayer-utca 8, utcai pinse.** 16932

OFFENE STELLEN

Geübte deutsche Stenotypistin und Kopierschreiberin findet dauernde Stelle. **Orte mit Gehaltsanfrage** unter „Gehaltsanfrage 527“ an die Expedition. 8527

Elárusító kisasszonyok finomabb belvárosi üzletbe felvétetnek. **Ajánlatok „Jó módor 650“ jelleg alatt kiadók** kéretnek. 8650

Irodaszolgát keres **Révész Vilmos**, szennagykereskedő, V. Alkotmány-utca 12. **Jelentkezni d. u. 4-6.**

STELLENGESUCHE

Banktisztviselő 3 évi bank gyakorlattal állást keres. **Szives ajánlatokat „Szorgalmas“ jellegre a kiadóba kéretnek.** 2060

Jó családból való fiatal izr. leány, aki a főzésben is jártas, esedél mellé ajánlkozik. **esedélleg gyermek mellé, megszálott területre.** **Uti: Krusz, Rákóczi-ut 65. I.** 8389

Deutsche Korrespondenz-Gehilfin Kraft empfiehlt sich für die Abfertigung der gesamten deutschen Korrespondenz größerer oder kleinerer Firmen. **Gefl. Zuschriften unter „Deutsche Korrespondenz“ an die Exp. d. Bl. erbeten.** 2067

Ältere alleinstehende bessere Frau sucht Posten für alles zu 1-2 Personen. **Beanspruch nicht hohen Lohn, sondern gutes Heim.** **Gehet auch in Umgebung. Dolechalné, V. Bez., Csáky-utca 8. sz., II. 50.** 8643

Deutscher Korrespondent, der ungarischen Sprache vollkommen mächtig, sucht **Nachmittagsbeschäftigung** von halb 4 ab. **Lebernimmt Ueberlegungen.** **Gefl. Zuschriften unter „Tüchtiger Stilist“ an die Exp. 2080**

Zu Paris abzuweiser **Jurist** offeriert sich für **französische Korrespondenz, Ueberlegungen** und **Untericht** von 3-5. **Zuschriften „Erste Kraft“ an die Exp. 8529**

DIENST U. ARBEIT

Ügyes szobaleány két személy mellé azonnal felvétetik. **Jelentkezés d. u. 2-3 között Alkotmány-u. 18. I. em.** 8625

Intelligente Wäme sucht **Bücherausstattungen** im Hause oder als **Empfangsdame**, auch zur **Kaffe.** **Unter „Kautionsfähig 646“ an die Exp. d. Blattes.** 8646

Ajourazás és kezi himzett házonküli munkára **kiad Székely Jenő, felémemüztel.** **Kammermayer-utca 2.** 16953

Gyakorlott géppvarrónak és szabónalónak **felvétetnek** **Forma- és Hímzőpárnák, Erzsébet-körut 24.** 19414

Suche **hefteres** **deutsches Mädchen** zu einem **Kind** und **leichter** **nachmittags** von 2-3 Uhr **Alkotmány-utca 18. I. St.** 8623

Geschickte Schneiderin sucht Arbeit in oder außer dem Hause. **Billigster Tagespreis.** **Damjanich-utca 36. földsz.** 17926

Deutsches Stubenmädchen mit guten Zeugnissen wird zum **fortigen Eintritt** gesucht. **Vorzustellen zwischen 9-11 Uhr** **normittags Bajza-utca 2. I.** 8635

UNTERRICHT

Lehrerin mit **Gymnasialbildung** sucht Stelle als **Erzieherin.** **Unter „Bauermann“ an die Exp. 8573**

Erzieherinnen, fachkundig, pflichtbewusst, auch tagsüber empfiehlt, **ungarische Lehrerinnen für Provinz** sucht **faragó** **französiska.** **Nagykorona-utca 3. Telefon.** 8586

Zongorázni tanítók, kezdők is. **Jelentkezni szept. 1-től egész nap lehet.** **Kraus Rózsa, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. 1. Telefon 105-57.** 8614

Hegedűorákat adok **komolyan tanulni szándékozók** **nak.** **Zeneakadémiai tananyag.** **Jelentkezni lehet szept. 1-től.** **Kraus, Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. 1. Telefon, 105-57.** 8613

Dame française parlant Allemand cherche chambre en échange de leçons ou place entières. **Lettres: Der, Bálint-utca 18.** 8624

Erzieherinnen sprachkundig, Kinderpflegerinnen, **Sonnenlicht, placiert Bureau** **Geheh, Arena-ut 58. Telefon. 12879**

Intelligens német-magyar kisasszonyt keresek 7 éves kisleányom mellé. **Kálmán, Izabella-utca 11. II. emelet 14.** 19415

Német nevelőnő hosszabb bizonyítvánnyal 2 éves kisleánykhoz azonnal felvétetik. **Politzer, Klauzal-ut. 23.** 16951

Zu Städtigem Mädchen suche deutschsprechendes Mädchen, das ungarisch nicht versteht und im Haushalt mithilft. **Baross-utca 4. I. 6.**

Intelligentes deutsches Mädchen mit vorzüglichen Kochkenntnissen müncht Stelle in nur feines Haus in München oder Umgebung per 1. September mit Reisevergütung. **Karolina Aquilini, II. kerület, Füge-utca Nr. 1, Budapest.** 31248

Deutsches Fräulein wird zu 2 Kindern für **Nachmittags** aufgenommen. **József-utca 57, III. 7.** 33369

Deutsches Kinderfräulein oder **hefteres** **deutsches Mädchen** wird gesucht. **Musikunterricht** von 1 bis 4 Uhr VIII., **Mária-utca 34, Halbtök 4.** 8642

Fräulein oder **Deutsche** mit **perfekter** **französisch** und **Klavier** zu **jungen Mädchen** für **Nachmittagsstunden** gesucht, **eventuell** **Mittagskocht.** **Damjanich-utca 58, Halbtök 2.** 8641

Fräulein mit **Jahreszeugnissen** sucht Stelle zu **Kindern.** **Unter „Verlässlich 636“ an die Exp.** 8636

Fransözfin zu einem **12jährigen Mädchen** für **forten** gesucht. **Majos Spizer, Kertész-utca 18.** 8634

Intelligente **deutsches Fräulein** wird zu einem **8jährigen Mädchen** für **Nachmittags** gesucht per 1. September. **Vorzustellen nachmittags von 4-6 bei Nagy Endréné, VI., O-utca 3, 2. Etok 16.** 8647

Deutsches **Kinderfräulein**, **3000 Monatsgehalt** dringend gesucht. **Hegner, Vörösmarty-u. 42.** 17927

Fransözfin-englische **Konversation** **perfekt.** **Komme auf Wunsch ins Haus.** **Gefl. Offerte unter „Polyglotte 649“ Exp.** 8643

Reichsdeutsche **Erzieherin** sucht Stelle zu 1 bis 2 Kindern. **R. M., Alkotás-utca 32. I. 1.** 8619

Deutsches **Kinderfräulein** wird zu 2 Kindern **forten** aufgenommen. **Vorzustellen nur mit guten Zeugnissen nachmittags.** **Zabonyi Fenyvesi, Ráday-utca 5.** 8627

Deutsches **Fräulein**, **verlässlich**, zu einem **8jährigen** **Kind** zum **fortigen** **Eintritt** gesucht. **Neumann, divatárutzlet, Garay-utca 45.** 8616

Deutsches **Kinderfräulein** zu einem **10jährigen** **Kind** gesucht. **Briefe an Jóna v. Böh, Péczel, Jöchen.** 8605

Diplomierter **Kinderärtnerin** aus guter Familie, **tüchtig** und **gewissenhaft**, **wünscht** **einige** **Kindern** aus **guten** **Familien** zur **Aufficht, Nachhilfe** und **Erziehung** zu **übernehmen.** **Nimmt** **eventuell** **auch** **in** **feinem** **Hause** **halbe** **oder** **ganze** **Tage** **Stellung** **an.** **Anträge** **unter** **„Korrek 30“** **an die Exp. d. Blattes.** 8509

MUSIK

Zongoraértékesítés **bizomány** **raktereinben** **legszolidabban.** **Sternberg hangszergyár, Rákóczi-ut 60. Művészjavítások. Hangolások.** 18599

Klaviere **kauf** **man** **besten** **im** **Musterklavier** **fabrik** **Kereftély, Budapest.** **Vilmos császár-ut 21. Stimmung, Transpote.** 12889

Uj **és** **használt** **zongorák** **jótállással!** **Sternberg** **hangszergyár, Rákóczi-ut 60.** 18596

Bélnurok **legfrissebbek,** **legfinomabbak!** **Sternberg** **hangszergyárában, Rákóczi-ut 60.** 18597

GESCHÄFTE

Sarok **fűszerüzlet** **hazzal,** **500** **telekkel,** **háromszobás** **beköltözhető lakással,** **özvegytől 3.000.000 koronaért átvehető.** **Neumann iroda, Westelényi-utca 54.** 8623

Vendéglő **pályaudvarral** **szemben,** **napi** **három** **hektoliter** **vegyesital** **forgaszással** **háromszobás lakással,** **más** **vállalat** **miatt** **eladó.** **Neumann iroda, Westelényi-utca 54.** 8622

Mielőtt bármilyen üzletet **üzlethelyiséget** **vesz,** **elad,** **forduljon** **bizalommal** **regi** **jó** **hírnevű** **irodájához.** **Grünwald, Andrassy-ut 30. Telefon 104-17.** 9781

Fűszerüzlet **legforgalmasabb** **helyen,** **közvetlen** **kettozobás** **lakással,** **több** **kisebb-nagyobb** **fűszer- és** **csemegeüzlet** **juttanyosan** **lakással** **sürgösen** **eladó.** **Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon.** 12196

Kávémérés **legforgalmasabb** **helyen,** **csinos** **berendezéssel,** **lakással,** **150.000-tól,** **biztos** **megjeléssel,** **azonkívül** **több** **kisebb-nagyobb** **kávémérés** **lakással** **olcsón** **eladó.** **Haupt, Rákóczi-ut 68.** 12198

Hentesüzlet **forgalmas** **helyen,** **teljes** **felszereléssel,** **lakással** **300.000** **koronáért** **betegség** **miatt** **sürgösen** **eladó.** **Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon.** 12203

Étterem **elegans** **berendezéssel,** **elsorágu,** **100.000** **koronáért** **bevehető,** **3** **milio** **koronával** **fársulható** **vagy** **egészben** **eladó.** **Ezenkívül** **több** **olcsón** **eladók.** **Haupt, Rákóczi-ut 68.** 12199

Söntés, **forgalmas** **helyen,** **csinos** **berendezéssel,** **nagy** **italforgaszással,** **sürgösen** **eladó.** **Haupt, Rákóczi-ut 68.** 12200

Cukorkaüzlet **legforgalmasabb** **helyen,** **elegans** **berendezéssel,** **armonék** **biztos** **megjeléssel,** **juttanyosan** **eladó.** **Haupt, Rákóczi-ut 68.** 12201

Illatszertár **legforgalmasabb** **helyen,** **csinos** **berendezéssel,** **áruval** **együtt** **sürgösen** **eladó.** **Haupt, Rákóczi-ut 68.** 12202

Nagykávéház **elsorágu** **sarokhelyen,** **kizárólag** **jobb** **vendégek** **látogatva,** **elegans** **berendezéssel,** **kimunkatható** **nagy** **forgalommal,** **kedvező** **feltételek** **mellett** **eladó.** **Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon.** 12197

Szálloda **étteremmel,** **söntéssel** **Budapestben,** **pályaudvarnál,** **7** **vendégszoba,** **étterem,** **söntés,** **8** **szobás** **urilakas,** **gyönyörű** **kerthelyiség,** **napi** **bevétel** **25.000** **korona,** **hosszu** **lejáratu** **bérszerződéssel,** **teljes** **berendezéssel** **3.500.000** **koronáért** **eladó.** **Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon József: 60-50.** 12204

Leggyorsabban **megveheti** **az** **alábbi** **üzletek** **irodánk** **által** **forgalmáról** **meggyőződhet,** **üzletész** **Szondy- és** **Váci-utca** **Budán** **Fő-utca** **ben.** **Pesten: fűszer- és** **szabóüzletek** **egy- kettő-, háromszobás lakással,** **egy fűszer-, csemege- és** **húsárúüzlet** **lakással,** **telefonnal,** **irodával;** **a** **nagycsarnokban** **egy** **fülkével,** **hús-fűszer- és** **italmeresjogjal** **más** **vállalkozás** **miatt** **átvehető.** **Ezenkívül** **kávémérés,** **vendéglők,** **hentes** **és** **egyéb** **üzlethelyiségek** **sürgösen** **eladó.** **Express irodánál,** **Vilmos császár-ut 72.** 27551

Erkklaffier **Damenfriseur** **sucht** **Damenfriseur** **zu** **hause** **zu** **padjen** **oder** **als** **Kompagnon.** **Unter „Erfrangig 644“ Exp. d. Bl.** 8644

KOMPAGNON

Háromszáz **ezzer** **korona** **teljes** **ti** **tosítás** **mellett** **közreműködés** **nélkül,** **húszezer** **korona** **havi** **részvéddel** **elővárosi** **üzem** **esendes** **társat** **keres.** **Ajánlatok „Elhelyezés 8“ jellegre** **Sikray** **hirdetőirodába,** **Vilmos császár-ut 33.**

GOLD, HYPOTHEKARLEHEN

Realitas - Aktiengesellschaft, **Erzsébet-körut 27, Gambrius-Palais.** **Telephon: József 121-93, Telegamm- adreffe: Realitas-Budapest.** 26226

Geldmann **gefucht** **zum** **Ankauf** **eines** **Damenfriseur-** **und** **Manicuregeschäftes.** **Unter „Hoher, sicherer Verdienjt 645“ Exp. d. Bl.** 8645

WOHNUNGEN

Ingen **kladom** **szobáját** **csesky** **dijazásért** **megszerzem** **szobáját.** **Grünwald, Andrassy-ut 30. Telefon: 104-17.** 9782

Butorozott **szobáját** **ingen** **adja** **ki** **és** **csesky** **dijazásért** **szerz** **szobát** **„Józsefvárosi Hirdető-iroda“** **József-körut 40. 921**

Butorozott **szobáját** **ingen** **kiaduk.** **Telefon: 101-78. Mediátor, Nagymező-utca 5.** 12351

Butorozott **lakások,** **szobák** **nagy** **választékban.** **Mediátor, Nagymező-u. 5.** 12352

Különféle **üzletek,** **üzlethelyiségek,** **southernok** **kaphatók.** **Mediátor, Nagymező-utca 5.** 12353

Wiener **Chepaar** **sucht** **ichon** **möbliertes** **Monatszimmer** **per** **1. September.** **Anträge** **Terez-körut 6, bei** **Doktor** **Kármáné.** 8648

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, **Erzsébet-körut 27, Gambrius-Palais.** **Telephon: József 121-93, Telegamm- adreffe: Realitas-Budapest.** 26261

HÄUSER

Steiner **és** **Huszár,** **ingatlan** **adásvétel** **iroda.** **Zrinyi-utca 1. Telefon: 81-08, közvetit** **ber-** **és** **családihazakat,** **vilákat,** **gyarakat** **a** **legjuttanyosabb** **feltételek** **mellett.** 14981

Jinshäuser **und** **Güter** **für** **Kapitalanlage** **geeignet,** **beziehbare** **Familienhäuser** **und** **Willen** **ständig** **in** **Bormerzung** **im** **Bureau „Kataster“** **Rákóczi-ut 73. Telefon József 45-15.** 32661

Lipótvárosban **modern** **adomentes** **berpalota,** **Körutakon** **több** **berház** **nagy** **üzlethekkel,** **beköltözhető** **lakással** **3** **millió.** **Vilmos császár-utnál, Szabadságtérnél, Dunaparton, Belvárosban** **több** **jól** **jövedelmező,** **modern** **berház,** **Városligetnél, Rákóczi-utnál** **Ferenovárosban,** **Józsefvárosban** **3** **milio** **beköltözhető** **lakással** **tökebefektetésre** **alkalmas** **kisebb-nagyobb** **berház** **olcsón** **eladó.** **Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon.** 12194

Villa **Delvasutnál** **7** **szoba** **beköltözhető.** **Családirthaz** **villamoshoz** **közel,** **uj,** **modern** **6** **szoba** **beköltözhető,** **autogarázzsal** **3** **milio,** **sürgösen** **eladó.** **Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon.** 12195

Józsefvárosban **egyeleletes** **nagy** **sarokház** **sürgösen** **olcsón** **eladó.** **Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon.** 12205

Alkalmi **vétel.** **Eladó** **X. ker.** **gyönyörű** **szept 555** **oles** **hazam,** **beköltözhető** **lakással** **bármilyen** **gyarnak** **is** **alkalmas,** **sarokpulttel.** **Express iroda, Vilmos császár-ut 72.** 27550

Gelegenheitskauf. **Bei** **Erzsebetkirchne-ut** **fischen-** **zimmeriges,** **modernes**